



Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 15 Mai 1986

Die Landschaft: in der wir leben — unser Forstwald

Die Überschrift habe ich etwas abgewandelt dem Thema unseres Malwettbewerbs für die Jugend im Forstwald entnommen. Der Wettbewerb war übrigens ein voller Erfolg und findet in diesem Heft einen besonderen Platz. Diesmal sollten auch junge Künstler unsere Heimat sehen und schildern. Wir Erwachsenen haben einen anderen Blick - er muß darum nicht besser sein - aber in der Verantwortung für unsere Umwelt läßt er uns manches kritischer sehen oder positiv gesagt, verpflichtet er uns, an Entwicklung und verbessernden Änderungen zu helfen.

Dem Wald gilt unsere erste Sorge. Kritisch traten wir darum auch an die jüngsten Baumfällaktionen des Forstamtes heran und konnten in demokratischer Weise unseren Einfluß für zukünftige Maßnahmen erreichen. Noch immer steht überdies unser Angebot aus, DM 1.000,- (vermehrt um weitere DM 1.000,- nach dem Versprechen des Stadtrates) für Baumpflanzungen zu spenden. Es scheint schwer zu sein, eine solche Stiftung sinnvoll ohne schon Geplantes, das die Stadt Krefeld bereits verpflichtet, in ein typisch bürgernahes Vorhaben zu stecken.

Änderungen von Waldwegen und ein in der Planung befindliches Biotop im Bereich zwischen Fündershof und Holterhöfe fanden und finden unsere Mitwirkung und damit unsere Zustimmung. Auf einer neuen bunten Forstwaldkarte, deren Entstehen dem Vorstand Arbeit aber auch Freude machte, finden Sie im Inneren unseres Heftes alle Neuerungen eingetragen, vom Autobahn-Zubringer bis zu Wander- und Lehrpfaden und Vogelschutzgebiet.

Unzufrieden, um nicht zu sagen recht merkwürdig betroffen, fühlen wir uns durch eine neuerliche Stellungnahme des Landschaftsbeirates zum Thema Nutzung des Flurstücks an der alten B 57 an dem Forstwald-Hückelsmay-Dreieck. Nachdem Einigkeit zwischen Bürgervereinen Forstwald / Holterhöfe, Stadtverwaltung, Stadtvertretung und Landschaftsbeirat zu unseren Plänen einschließlich Bolzplatz, Spielwiese, Tennisplätze und Parkplatz bestand, zieht ein neu besetzter Beirat die bereits gegebene Zustimmung zurück ohne Rücksicht und sicher auch ohne Kenntnis des Sachverhaltes und der Verhandlungsergebnisse. Besser kann man Bürgerwille und mehrjähriges demokratisches Abstimmen zwischen zuständigen Stellen nicht mißachten. Ein hartes Thema für die Zukunft.

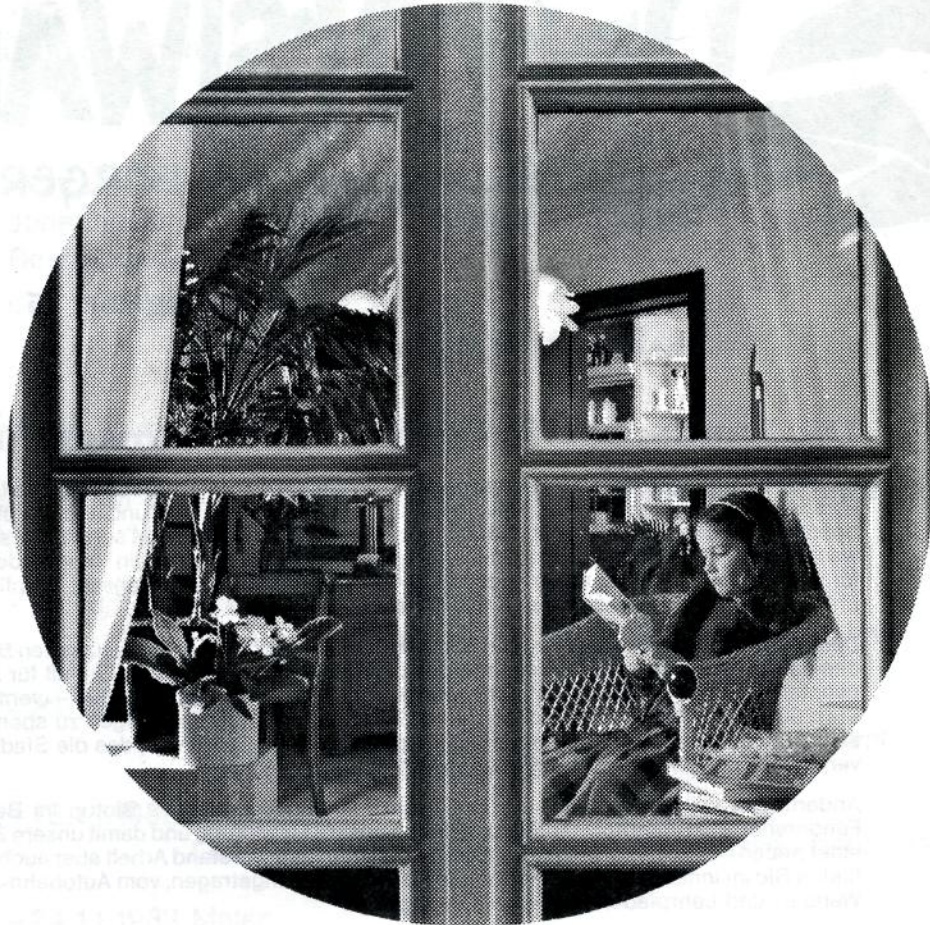
Mit unserer Heimat im engeren und weiteren Sinne befassen sich zwei Artikel „Das Kreuz im Walde“ und „Mit dem Fahrrad zu den Niers-Burgen“.

In Rückschau auf unsere Ausstellung der Werke von Heinz Steuerthal bringen wir in der Einlage ein Portrait Steuerthals aus der Hand von Ernst Hoff, dem Betreuer unserer Künstlerexposes, und zwei weitere Aquarelle. Vorausschauend kündigt ein Scherenschnitt von Frau Maria Fünders unsere nächste Ausstellung im September in der Sparkasse Hochbendweg an.

Mit handfesten Problemen der Gegenwart befaßte sich der Vorstand in Sachen Rückhaltebecken und Erneuerung der Kanalisation und nochmals mit dem Thema Ferngas im Forstwald. Zum ersteren erläutert uns anhand von Zeichnungen, Herr Dipl.-Ing. Schlesinger den Stand der Planung mit zwei Alternativlösungen. Zum zweiten Thema dürfte in der Jahreshauptversammlung Greifbares vorgetragen werden können. Weiteren Diskussionsstoff gibt es rund um die Organisation und Gestaltung des St.-Martins-Zuges. Schließlich soll uns aus fachkundigem Munde etwas über die Sicherung unserer Häuser und Wohnungen vorgetragen werden.

Die vielfältigen Themen sind hier nur kurz angedeutet, die es auf unserer Jahreshauptversammlung am 23. Mai 1986, um 20.00 Uhr, im Waldhof Verstappen zu behandeln gibt. Der Vorstand des Bürgervereins lädt alle Forstwalder herzlich dazu ein.

Dr. Günter Zipp



Ihr eigenes Heim solide finanziert: S-Baukredit-Programm.

Wohneigentum ist die beständigste Form der Geldanlage. Da sieht man, was man hat und später einmal haben wird: als sinnvolle Ergänzung zur Altersversorgung zum Beispiel. Wichtig ist beim Finanzieren der erfahrene Partner. Und richtig der Grundsatz, erst mal mit uns zu sprechen.

Sie können auf unseren Service bauen. Auf die Empfehlung unseres Geldberaters, der alle Varianten kennt und bei Bedarf kombiniert finanziert: Sparkasse und LBS. Beides zusammen führt zu einer zeit- und nicht selten auch kostensparenden Finanzierung aus einer Hand. Damit Ihre Rechnung wirklich aufgeht:


Sprechen Sie mit unserem Geldberater über die Baufinanzierung.



wenn's um Geld geht . . .

Sparkasse Krefeld

überall in Ihrer Nähe



**Aktuelle
Themen zur diesjährigen**

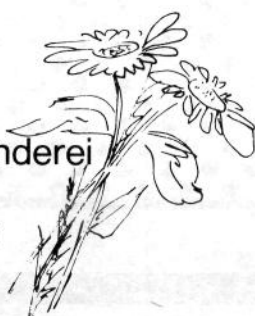
Jahreshauptversammlung

**des Bürgervereins Forstwald
am Freitag, dem 23. Mai 1986, um 20 Uhr
im Waldhof (Verstappen)**

Tagesordnung

- 1. Begrüßung**
- 2. Verlesen des Protokolls 1985**
- 3. Jahresbericht des Vorsitzenden**
- 4. Kassenbericht mit anschließender Entlastung**
- 5. Ergänzungswahlen zum Vorstand**
- 6. Wahl der Kassenprüfer**
- 7. Aktuelle Themen werden diskutiert**
Planung: Regenwasser-Kanal
Erdgas
Tennisplatz
- 8. Anregungen mit Aussprache**
Unser Wald
St. Martin im Forstwald
Wie sichere ich mein Haus?

Topfpflanzen
Schnittblumen-Binderei
Stauden-
und Beetpflanzen



seit 1923
GÄRTNEREI H. LEPPKES
Elsternweg 47
Telefon 31 14 40

Milchprodukte, Feinkost,
Brot und Gebäck

Ihr Kaufmann von Haus zu Haus
Heinz Leiders und Frau

Krefelder Eisenbahn

Schluff-Sonderzug-Fahrplan 1986

Betriebstage alle Sonn- und Feiertage vom 01. Mai bis 28. September 1986

km	501	503	505	Dampfzug			502	504	506
0	11.10	14.10	16.40	ab	St. Tönis	an	13.27	16.27	19.00
4,7	11.30	14.30	17.00	↓	Krefeld Nord	↑	13.12	16.12	18.45
9,6	11.45	14.45	17.15		Hüls		12.55	15.55	18.25
13,6	12.10	15.10	17.40	an	Hülser Berg	ab	12.30	15.30	18.00

Sie erreichen unsere Bahnhöfe: **Krefeld-Nord** mit der Straßenbahnlinie 044 bis Haltestelle „Oranierring“
Tönisvorst, St. Tönis mit der Straßenbahnlinie 041 bis Haltestelle „Wilhelmplatz“
Hülser Berg mit der Omnibuslinie 060 bis Haltestelle „Hülser Berg“

Änderungen der Tage, der Zeiten und der Fahrzeuge vorbehalten. Es besteht keine Beförderungspflicht.

Benutzung nur mit besonderem Fahrausweis der Museumsbahn.

Buffetwagen, Fahrradbeförderung.

Wir stehen Ihnen gerne auch außerhalb der normalen Betriebstage für Sonderfahrten für Vereine, Gesellschaften, Werbefahrten usw. zur Verfügung.

Besuchen Sie unsere historische VERKEHRSMITTELSCHAU

4150 Krefeld, Preussenring 100 (am Nordbahnhof)

Erinnerungsstücke an Schluff, Straßenbahn und Omnibus. Ein Blick in die Historie.

Die Verkehrsmittelschau ist einmal monatlich, und zwar jeweils am zweiten Sonntag im Monat in der Zeit von 10.00 - 13.00 Uhr zu besichtigen.

Sonderführungen für Schulen, Kindergärten, Vereine und Gruppen nach Vereinbarung.

2 MODELLBAHNANLAGEN

Eintritt: Erwachsene DM 1,- Kinder DM 0,50 Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Krefelder Verkehrs-AG



Abt. Eisenbahn · St. Töniser Straße 270

AUSKÜNFTE:

Fahrplaninformationen: Telefon: (0 21 51) 71 82 10 montags bis freitags 7.30 Uhr bis 19.00 Uhr
samstags 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr
außerhalb dieser Zeiten Telefon: (0 21 51) 7 18-0

Sonderfahrten: Telefon: (0 21 51) 71 84 82 nur montags bis freitags 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Kahlschlag im Forstwald?

Die Abholzaktion Ende des Jahres 1985 an der Forstwaldstraße stieß bei vielen Bürgern des Forstwaldes auf Unverständnis, und heftige Proteste wurden an den Vorstand des Bürgervereins seitens der Forstwalder herangetragen.

Auch wir vom Vorstand waren von den jüngsten Aktivitäten der Waldarbeiter im Auftrage des Stadtoberförsters, Herrn Rohling, nicht sonderlich angetan, so daß wir um eine Unterredung ersuchten.

Dieses Zusammentreffen fand am 31. Januar 1986 am alten Forsthaus mit einer anschließenden Waldbegehung statt.

Seitens der Stadt Krefeld nahmen folgende Herren an diesem Treffen teil: Die Herren Wink und Fuchs vom Liegenschaftsamt und Herr Blauermel vom Grünflächenamt sowie der Stadtoberförster Herr Rohling.

Für den Bürgerverein Forstwald waren anwesend: Die Herren Dr. Zipp, Rohrbach, Dr. Dolezalek, Ruhland, Leppkes und Knuffmann.

Ein weiterer Anlaß dieser Zusammenkunft war die Besichtigung der zur Renaturierung bestimmten Feldparzelle in unmittelbarer Nähe des Siegerhofes, dem Forstwalder als früherer Wohnsitz der Familie Fünders bekannt.

Ferner stand die Verlegung des Weges vom Siegerhof zum Wald hin auf der Tagesordnung.

Dieser wurde bislang nur landwirtschaftlich genutzt und soll eingeebnet werden, weil er das entstehende Biotop durchschneiden würde. Auf Antrag des Bürgervereins Holterhöfe wird dieser Weg in Zukunft entlang der alten Landwehr an den bisherigen Weg, der eine Sackgasse darstellte, angebunden. Frau Völkel vertrat den Bürgerverein Holterhöfe.

Nachdem im Jahre 1982 eine Parzelle des Waldes in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses der Familien Lausberg und dem Standort der Gerätschaften der Waldarbeiter kahlgeschlagen wurde, jedoch bald danach wieder zur Aufforstung gelangte, kam eine größere Parzelle in der Nähe des Siegerhofes 1984 unter die Säge. Auch hier fand schnellstens eine Aufforstung mit Hainbuchen, Lärchen, Vogelkirschen etc. statt.

Bis zu diesem Zeitpunkt hielten sich die Bürgerproteste im Rahmen. Als jedoch Ende des Jahres 1985 an der Forstwaldstraße auf einmal innerhalb weniger Tage ein großes Waldstück, bestehend aus Eßkastanienbäumen, Eichen und Kiefern, der Säge zum Opfer fiel, war der Zeitpunkt erreicht, an dem die „Volksseele zum-Kochen“ kam.

Auch mir wurde ganz schlecht, als ich eines morgens mit meinen Hunden den üblichen Waldgang machte und die Bescherung sah.

Uns allen ist bekannt, daß die Säge des Försters heilend auf den Wald wirken kann, solange nicht durch großflächige Kahlschläge der Erholungswert und das Aussehen eines Waldes gemindert wird.

Man sollte also vermeiden nach drei Jahren einen Kahlschlag an einen erst kürzlich aufgeforsteten Streifen anzuschließen, weil dadurch für Jahre ein Stück Forstwald optisch verloren geht.

Zwischenzeitlich wurde auch die Aufforstung und Einzäunung abgeschlossen. Damit der Forstwald in Zukunft nicht eine Monokultur, bestehend aus Buchen wird, unter denen kein Unterwuchs und Strauchwerk aufkommt, wurden 3.600 Stieleichen, 1.600 Hainbuchen, 100 Vogelkirschen, 200 Linden, 50 Haselnuß, 50 Weißdorn, 50 Faulbaum und 50 Schneeballsträucher angepflanzt.

Ferner wurde das ganze Areal aufgekalkt.

Unser Vorschlag in Zukunft kleinere Parzellen zu wählen, oder mehr Bäume stehen zu lassen, sowie keine zusammenhängenden Stücke auf einmal abzuschlagen, wurde akzeptiert.

Ferner werden in Zukunft alle nötig erscheinenden Maßnahmen mit dem Vorstand des Bürgervereins besprochen, damit das gute Verhältnis zwischen Forstamt und den Forstwaldern keinen Schaden erleidet.

Um unseren heimischen Vogelarten und denen, die hier überwintern, noch mehr Schutz zu geben, haben wir vorgeschlagen die hier früher heimischen Eiben und Ilexsträucher anzupflanzen, weil diese im Winter grün bleiben. Dies wurde von Herrn Rohling aufgenommen und versprochen, die Pflanzung damit zu ergänzen.

Das Lichten der vor ca. 10 Jahren angepflanzten Buchenschonung ist selbstverständlich im Interesse der Flora und Fauna unseres Waldes und war schon seit längerer Zeit dringend erforderlich, weil zwischen den dicht stehenden Bäumen der Schonung kein Unterbewuchs aufkam. Monokulturen wie neben der Bahnlinie und entlang der Anrather Straße, bestehend aus Buchen mit breitausladenden Kronen, gehören somit der Vergangenheit an.

Der Forstwald soll ein Wald bleiben und keine Plantage schnellwachsender, gut zu vermarktender Nutzhölzer werden. Somit wird in Zukunft ein natürliches Nebeneinander von Tier und Pflanze gewährleistet sein.

Diese unsere Überlegungen und Anregungen stießen auf das Verständnis von Herrn Rohling und deckten sich mit seinen Plänen.

In diesem Zusammenhang erinnerten wir auch Herrn Rohling an sein Versprechen auf der Bürgerversammlung im Juni 1984 die alten Bäume des Forstwaldes zu verschonen, weil sie für uns geschichtsträchtig sind und ein Dokument der Geschichte des Forstwaldes darstellen und uns an die Umwandlung der „Vorster Heide“ in den heutigen Forstwald erinnern.

Somit wird sichergestellt, daß der Forstwald in naher Zukunft dem Wild wieder eine Heimstatt bietet und dem Menschen eine Oase der Ruhe. Eingangs meines Artikels erwähnte ich, daß die Fläche entlang der Waldränder am Siegerhof der Natur zurückgegeben und somit aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen wird.

Es ist hierbei nicht, wie irrtümlich von den Medien berichtet, an eine Aufforstung gedacht, vielmehr soll hier eine Spontanvegetation entstehen, wobei der Mensch nur unterstützende Maßnahmen ergreifen wird. Auch hier sollen wieder Tier und Pflanzen sich das vom Menschen zurückholen, was dieser ihnen in Unkenntnis und Habgier abnahm.

Heimische Kräuter und Blumen, das Schlagen der Nachtigall, der Ruf des Pirols, die Rückkehr des Goldhähnchens und anderer selten gewordener Nützlinge werden dann Zeugnis davon ablegen, daß Mutter Natur uns verziehen hat.

Somit geht meine Bitte an alle Bürger, in Zukunft diese Ruhezone nicht zu betreten und nur aus der Entfernung zu beobachten, wie sich Flora und Fauna ihr Recht zurückholen.

Auch wenn dieses nur ein kleiner Beitrag zur Gesundung unserer Umwelt ist, sollten wir gemeinsam weitere Anstrengungen machen das Gleichgewicht wieder herzustellen und unsere Fehler der Vergangenheit wieder gut zu machen.

An alle Forstwalder, oder besser gesagt, an alle Bewohner des Forstwaldes, geht meine Bitte, haltet den Wald frei von Unrat und habt Achtung vor dem, das wir noch haben, nämlich gute Luft zum Atmen und ein Stück heile Welt, um das uns viele beneiden, denn, wenn nicht ein Jeder mit dazu beiträgt, ist die Arbeit von Wenigen umsonst und die Warnung der Wissenschaftler wird bittere Wirklichkeit: „Erst stirbt die Natur und dann der Mensch“. Lassen wir es nicht soweit kommen und denken an die, die nach uns kommen.

H. W. Knuffmann

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch dieses Mal „Der Forstwald“ von den Mitgliedern des Vorstandes Ihnen ins Haus gebracht. Das gleiche erfolgt auch bei den Informationen und Einladungen des Bürgervereins, die Sie im Laufe des Jahres erhalten. Dabei stellen wir verschiedentlich fest, daß an mancher Haustür das Nummernschild nicht mehr vorhanden ist oder der Name nicht mehr leserlich ist. Sicherlich fällt das auch manchem anderen Besucher oder Lieferanten auf. Vielleicht sind Sie so freundlich und sorgen für Abhilfe?

Garten- und Landschaftsgestalter

Hans-Jürgen Hopen, KR

Stockweg 35 · Telefon 31 21 78



Planung und Bearbeitung von Neuanlagen
Pflasterarbeiten aller Art
Pflege von Industrie- und Privatanlagen
Baumschnitte, Zäune, Teichanlagen, etc.



Drost

Autovermietung

Busse (mit und ohne Sitze) · LKW und Anhänger



Willicher Straße 191, 4154 Tönisvorst 1 - St. Tönis

☎ (0 21 51) 78 43 98

Informationen zum Thema „Wald“

Parken nicht im Walde.

Eine Unsitte hat sich in Krefelder Erholungsgebieten breit gemacht: Spaziergänger stellen ihre Fahrzeuge im Hülser Bruch, auf dem Hülser Berg oder in anderen Forsten nicht auf die ausgewiesenen Parkplätze, sondern zwischen die Bäume. Abgesehen von der optischen Verschandelung des Waldes durch das Blech vertragen die Bäume das Abstellen von Fahrzeugen schlecht. In den Wäldern sind die Wurzeln relativ flach und durch abgestellte Autos noch mehr gefährdet als die tieferwurzelnden Bäume im Stadtgebiet. Das Grünflächenamt wird in Zukunft verstärkt Aufsichtspersonal aussenden, um entsprechende Bußgeldzettel an die Windschutzscheiben klemmen zu lassen.

Hunde im Wald.

„Wer den Wald betritt, hat sich so zu verhalten, daß die Lebensgemeinschaft Wald und die Bewirtschaftung des Waldes nicht gestört, der Wald nicht gefährdet, beschädigt oder verunreinigt sowie andere schutzwürdige Interessen der Waldbesitzer und die Erholung anderer nicht unzumutbar beeinträchtigt werden.“ Dieser Satz steht im Gesetz, auf das Stadtförster Wilhelm Rohling aufmerksam macht. In Krefeld gilt deshalb:

Im Wald dürfen Hunde außerhalb von Wegen nur angeleint mitgeführt werden.

Selten wird Täter erwischt.

Holzdiebstahl nimmt auch in den Krefelder Wäldern zu. Ein beinahe „klassenloses“ Vergehen greift immer weiter um sich, eine Straftat, an der fast alle Schichten der Bevölkerung beteiligt sind: vom Eigenheimbesitzer mit Kamin bis zum Ein- Zimmer-Bewohner mit dem Holzöfchen. Wie einst in Kriegs- und Nachkriegszeit nimmt der Holzdiebstahl in den Wäldern immer ernstere Ausmaße an.

„Im letzten Winter“, so berichtet der Krefelder Revierförster Wilhelm Rohling, „waren die Holzverluste in den Krefelder Wäldern beträchtlich. Es wurde weitaus mehr gestohlen als in den vergangenen Jahren.“ Als Hauptgrund dafür sieht Rohling den besonders langen und strengen Winter. Die steigenden Preise von Öl, Kohle, Strom und Erdgas verleiten sicherlich manchen Ofen- oder Kaminbesitzer dazu, sich etwas von den fertig zugeschnittenen und gestapelten Hölzern mitzunehmen.

Am stärksten betroffen von dem Diebstahl sind Holzhändler, die das zum Abtransport bereitliegende Holz schon bezahlt haben. Die Holzstücke liegen oft wochenlang in Straßennähe, bis sie von der Firma abgeholt werden. Den Schaden hat aber nicht nur der Käufer, sondern auch der Verkäufer, den welche Holzfirma kauft schon ein zweites Mal Ware, von der sie nie etwas zu sehen bekommt?

„Bei den Diebstählen handelt es sich meist um Nacht- und Nebelaktionen“, erklärt Förster Rohling, „und da das Waldgebiet um Krefeld so umfassend ist - dazu gehören der Forstwald, das Hülser Bruch und das Latumer Bruch - ist die Wahrscheinlichkeit, einen Täter auf frischer Tat zu ertappen, recht gering.“ Doch mittlerweile wurden, da das Problem immer akuter geworden war, schärfere Kontrollen eingerichtet, die es mit Hilfe der Polizei möglich machten, mehrere Diebe dingfest zu machen.

Rohling wies abschließend darauf hin, das Spaziergänger auf keinen Fall abgefallene Äste oder Zweige mitnehmen dürfen. Diese neue Bestimmung gilt seit dem 31. März. Ab September können erst wieder Holzschneide für fünf Mark erworben werden, die zum Aufsammeln von Bruchholz berechtigen.

Aus der Rheinischen Post

E. Dohr

Hochbendweg 73 - 4150 Krefeld-Forstwald

Tabakwaren
Zeitschriften
Getränke
Süßwaren
Mehrfahrtenausweise
der KREVAG

H. Dieter Steffen

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Fischerstraße 47 · 4150 Krefeld 29-Hüls · Telefon 0 21 51 / 73 17 87

Sanitäre Anlagen
Heizungsbau
Kundendienst

Das Kreuz im Wald

Wie viele Forstwalder kennen es, das Kreuz im Walde, und sind doch gedankenlos oder achtlos an ihm vorüber gegangen?

An der Hückelsmay stehen nämlich zwei Denkmale. Das eine kennen wir aus vielfachen Schilderungen in Zeitungen und Schriften sowie Veröffentlichungen aller Art; es gibt Kunde von der Schlacht zwischen Preußen und Franzosen im Jahre 1758 und wurde 1858 in großer, militärischer Feier zum 100jährigen Gedenken eingeweiht. Das zweite Denkmal, das hier gemeint ist, erhielt seine Weihe erst 1964 unter frommen Gesängen als Pilgerkreuz der Kölner-Kevelaer-Bruderschaft; es steht nur wenige Schritte von jenem kriegerischen Denkmal entfernt, bescheiden, tiefer in den Wald hinein. Gestiftet wurde es von Pfarrer Amberg aus St. Kunibert - fast 300 Jahre später, als die ersten Pilger Nievenheim, Neuß, Kaarst, Willich, Forstwald, St.Tönis, Kempen, Aldekerk, Geldern, Kempfen, Aldekerk, Geldern zogen.

Im Forstwald ist Rast und Predigt am zweiten Tage der Fußwanderung, die nach 42 km am ersten Tag Neuß erreicht und am zweiten Tag nach weiteren 36 km Aldekerk. Den müden Wanderer-Pilger Rechnung tragend, endet der dritte Tag mit 26 km am Ziel, an der Gnadenkapelle in Kevelaer.

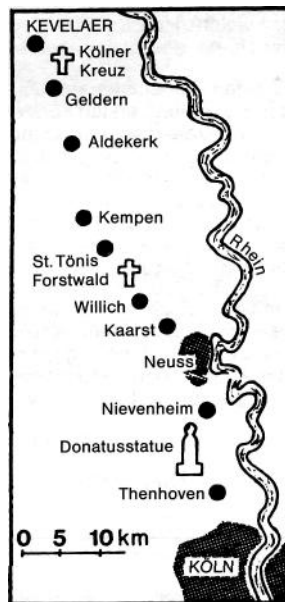
Interessant ist die Geschichte der Bruderschaft, die nicht frei ist von Episoden menschlicher Schwäche auch unter frommen Wallfahrern, und schließlich spielt auch noch ausgerechnet ein strammer Krefelder Polizeikommissar mit dem deutschen Namen Meyer eine besondere Rolle.

Ein biederer Schneidermeister, Peter Lämp aus Köln, Unter Sachsenhausen, organisierte die erste Wallfahrt von Köln nach Kevelaer im Jahre 1672 - also nicht ein Kleriker oder eine kirchliche Stelle - heute würde man sagen, ein Amateur. Als anständiger Gefolgsmann der Kirche hatte er sich bei seinem Pfarrer die Erlaubnis zur Durchführung holen wollen, jedoch nicht erhalten. So wandte er sich an das benachbarte Kapuzinerkloster. Das liest sich in den alten Akten nun wie folgt:

„Da im vorigen saeculo daß Marianische gnadenbilt in Kevelaer wegen viellen daselbsten geschehenen wunderwercken ruchtbar worden, undt von denen umbliegenden orthen daß andächtige Volck haufenweiß zu selbem seine Zuflucht genommen, haben auch hier von Cöllen unterm anführer Petro Lämp etliche frommen seelen ihrer andacht zu pflegen nach gerne/fern Kevelaer sich verfüget, deren Zahl sich jährlich vermehret, haben selbige zunech beijH. Pastor ad S. Cunibertum sich gemeldet umb eine förmliche Procession nacher Kevelaer anstellen zu mögen, undt da solches H. Pastor recu-siert, ihre begierden R. P. Guardiano Capucinatorum erkläret.

Der Guardian der Kapuziner war sich darüber bewußt, daß er ,ohne erlaubniß hoher geistlicher Obrigkeit keine formal Processiones anstellen dörrfte', entließ die Bittsteller mit dem Versprechen, sich um die Erlaubnis für eine förmliche Procession aus der Kapuzinerkirche nach Kevelaer zu bemühen.“

Schließlich sollten die Pilger auch nicht ohne geistlichen Beistand mit Predigt und Beichte bleiben. Er erhielt die Genehmigung und der Bericht fährt fort:



Der Weg der Pilger

„undt da solche erlanget, wirdt P. Eduardus ernennet solche procession auf bestimbtm dag anzuordnen, dhut auch selbige in schönster Ordnung undt mit großer andacht auß unsrer Kirchen nach Kevelaer hin undt von dannen wiederumb in unsre Kirch zurückführen. - Diese andacht vermehrete sich in denen ersten Jahren dergestalt, daß die mitgehende eytrigs verlanget zu mehrerer beständigkeit undt aufkunft dieser Procession in eine ordentliche Bruderschaft angenohmen zu werden.“

So war denn der Wunsch der Kölner, die Prozession durch Gründung einer Bruderschaft für alle Zeit sicherzustellen.

„P. Eduard verfügte sich darauf zum Kölner Erzbischof und Kurfürsten Maximilian Heinrich von Bayern (1650-1688) und bat denselben um die Genehmigung zur Gründung der Kölner Kevelaer-Bruderschaft. Letztere erfolgte am 17. August 1680.“

So weit, so gut, ab da zog jährlich die Bruderschaft vom Kapuzinerkloster aus nach Kevelaer. Zu P. Eduard wurden noch zwei weltliche Brudermeister hinzugewählt und im Jahre 1684 wurde dann noch ein Weltgeistlicher hinzugezogen. Dies geschah, da die Kapuziner den Cantus Gregorianum nicht sangen und eine Singmesse doch in Kevelaer gehalten werden sollte. Dieser Geistliche wurde nun zum dritten Bruder-Meister bestimmt. Und viele Jahre klappte diese Konstruktion, doch später gab es Ärger über die Frage, wer nun in der Organisation eigentlich das Sagen habe

„biß endlich für etliche 25 Jahr eine leyder gottes noch dauernde Uneinigkeit fürnemblich auß diesem erstanden, daß die H. brudermeister primariam directionem sothaner procession praetendieren, sogar unsren Patribus ihre stell, wo sie in der procession gehen, stehen, waß sie singen sollen assi-gnieren wollen, als wan die Patres bloß allein ad Magistrorum requisitionem mitgehen, undt von ihnen dependieren dhäten.“

Selbst in Köln, wo während der Zeit der Pilgerreise eine sechstägige Andacht gehalten wurde, gab es Streit über die Frage, wer das Sanktissimum zu tragen habe. Obschon der Kölner Generalvikar Arnold de Reux 1726 entschied, daß den Kapuzinern die seelsorgerischen Rechte alleine zustünden, flackerte der alte Streit 1762 erneut auf und von beiden Seiten wurden kleinliche Argumente aufgeführt. Der Chronist macht mit nachstehenden Worten einen versöhnlichen Strich unter das Ganze:

„Die Auseinandersetzung zwischen den Kapuzinern und Provisoren, entstanden neben Kleinigkeitskrämerei und Haarspalterei, die in menschlichen Gemeinschaften nie zu vermeiden sind, wurde gütlich beigelegt.“



Ehemaliges Kapuzinerkloster in Köln
Es lag an der Machabäerstraße, Grundsteinlegung 1615. Von hier aus zog die Kölner Prozession. (Ausschnitt aus Stadtplan von 1702)

Die Geschichte machte jedoch einen ganz anderen Strich unter dieses Kapitel. In der Zeit der Säkularisation wurde auch das Kapuzinerkloster aufgelöst; aber die Bruderschaft lebte weiter, doch mußte:

„in den Wirren der französischen Besatzung und der Napoleonischen Kriege die Prozession nach Kevelaer unterbleiben.“

Erst 1785 konnte sie wiederaufgenommen werden. Jetzt aber ging sie von St. Kunibert aus. Im Jahre 1818 nahmen 1.800 Pilger mit 36 Karren Reisegepäck teil. Selbst in Zeiten äußerster Skepsis gegen das Pilgern blieb man in Köln der Kevelaerwallfahrt treu."



Wegekruz an der Hückelsmay im Krefelder Forstwald, 1964 von der Kölner Kevelaer-Bruderschaft errichtet. Entwurf von Prof. Kriegeskorte.

Aus in der Chronik nicht genannten Gründen erging 1827 vom Kölner Erzbischof Ferdinand August ein Verbot für über Nacht bleibende Prozessionen; trotzdem zog die Kölner Bruderschaft 1827 wieder auf Pilgerschaft. So kam es zur rühmlichen Tat des Herrn Meyer, von dem die Chronik ausführlich wie folgt berichtet:

„Am 24. August 1827 zeigte der Krefelder Polizeikommissar Meyer seinem Bürgermeister an, daß ohnerachtet des am 12. März 1826 erlassenen Erzbischöfl. Hirtenbriefes ziemlich bedeutende Züge von Pilgern nach Kevelaer hier durchgezogen sind, wovon am 23. Mai ich einen Theil, jedoch nur den Kleinsten aufgegriffen und... verzeichnet habe, man will sogar Geistliche gesehen haben, die sich aber stille fortgemacht haben, aus sicherer Quelle weis ich noch, daß sie auf den Landstraßen gehörig in Reihe und Glied und wie gewöhnlich betend und singend hinziehen und Fahnen bei sich haben, die ich jedoch hier nicht gewahr worden bin.... Die angehaltenen Personen, welche sämmtliche in Cöln wohnhaft sind, die erklärten, daß sie keinen Führer bei sich hätten, habe ich hierauf ... entlassen.“

Von Krefeld gelangte die Anzeige an die Königliche Regierung in Düsseldorf. Letztere teilte am 3. September 1827 dem Kölner Erzbischof mit:

„W/r sehen zwar wohl ein, daß von der Geistlichen Behörde das Wallfahren der Einzelnen nicht verhindert werden kann, aber wir glauben doch, daß Ew. Erzbischöfliche Gnaden gern die Pflarren kennen, aus welchen die meisten Wallfahrer zielten. Domkapitular Heinrich Filz wurde mit der peinlichen Auf-

gabe betraut, die Pfarren der in Krefeld aufgegriffenen Kölner Pilger zu ermitteln. Bei vielen ist es ihm gelungen, bei vielen aber auch nicht. Die Kölner hatten ihre Adressen nämlich ‚auf Kölsch‘ angegeben, in einer Sprache, die den Preußen wenig lag.“

Die nächsten fast 100 Jahre scheinen danach problemlos - wenigstens für die Chronisten - gewesen zu sein.

„Während des Zweiten Weltkrieges wagten sich nur wenige Unentwegte auf die Pilgertour; aber schon im August 1945 zog wieder eine geschlossene Schar den altherkömmlichen Prozessionsweg. Um diese Zeit war man in Kevelaer noch kaum auf die Ankunft und Aufnahme von Pilgern gerichtet. Aber die Unterbringung klappte doch. Seither ist in der Kölner Wallfahrt keine Unterbrechung mehr eingetreten.“

Im Frühjahr 1983 fand man bei der Vorbereitung eines Bußganges des Dekanats das Wallfahrtskruz - aus welchen Gründen blieb ungeklärt - auf dem Boden liegen. Ohne langes Nachforschen wer schuldig oder zuständig, wurde es am 6. April 1983 sofort von der Forstwalder Pfarre Maria Waldrast mit neuem Fundament versehen.

Fazit ist, daß trotz Führungsaueinandersetzungen im kirchlichen Bereich, trotz Napoleon und Säkularisation oder erzbischöflicher Erschwernisse, Kulturkampf sowie zweier Weltkriege die Pilger (1985 waren es rund 150) bis zum heutigen Tage ihres Weges ziehen, von Köln zur Mutter Gottes nach Kevelaer mit Rast und Predigt am Kreuz im Forstwald. Möge es so bleiben.

Der Chronist nun, auf den ich mich berufe, (und vieles wörtlich zitiere) Pfarrer i. R. Hans Neumann, schließt seine Geschichte mit einer Betrachtung über die Pilgerschaft heute. Er läßt zwei Berichterstatter in der „Kölnischen Rundschau“ vom 18. September 1971 zu Worte kommen: Herr Ludwig Ernst, offensichtlich ein Katholik, und Herrn Dr. Ekkard Häussermann, den er mit „evangelischen Mitbruder“ bezeichnet.

Von beiden seien auch hier einige Worte wiedergegeben.

Ludwig Ernst:

„Im frühen Sonnenlicht funkelten die messingbeschlagenen Brudermeisterstäbe, die sich zum ersten ‚Gegrüßt seist Du...‘ für die rechte Formation der unter Polizeischutz stadtauswärts ziehenden Pilgerschar senkten. Von Vorbeilenden bestaunt oder belächelt, als lästig oder gleichgültig empfunden, nahmen sich auch diese ‚Schafe‘ aus der Herde einer ständigen unter ‚Wölfen‘ pilgernden Kirche Christi in der aufkommenden Hetze morgendlicher Großstadt befremdend aus: das Schicksal eines jeden Christen und seiner Kirche gegenüber der Welt. Eine Tatsache, die zum Verständnis einer Wallfahrt nicht unerheblich ist und damit ein jedem Pilger deutlich bewußt wird, führt ihn eine Polizeieskorte, als wäre er obendrein auch noch eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung für die chromblitzenden Blechkutschen seiner Zeitgenossen auf ihrem Wege zum Job.“

Dr. Ekkard Häussermann:

„Vor der Trösterin der Betrübten im Wallfahrtsort Kevelaer brauchen Nichtkatholiken keine Angst zu haben. Wallfahren darf jeder. Was er in der Gnadenkapelle und vor den Bildern mit der Gottesmutter denkt, muß durch keine Zollstation. Die Kreuzchen, Bildchen, Kerzchen und Medaillons, der süße Duft der Devotiönchen in den Andenkenläden sind höchstens kleine Staubkörner am Rande der großen Ereignisse in der Kirchengeschichte, mit deren Ablauf und Offenbarung sich jeder selbst auseinandersetzen muß. Kevelaer ist keine Grenze für das Verständnis, sondern eine Durchgangsstation, an der manche Äußerlichkeiten und Formalien höchstens lästig sind.“

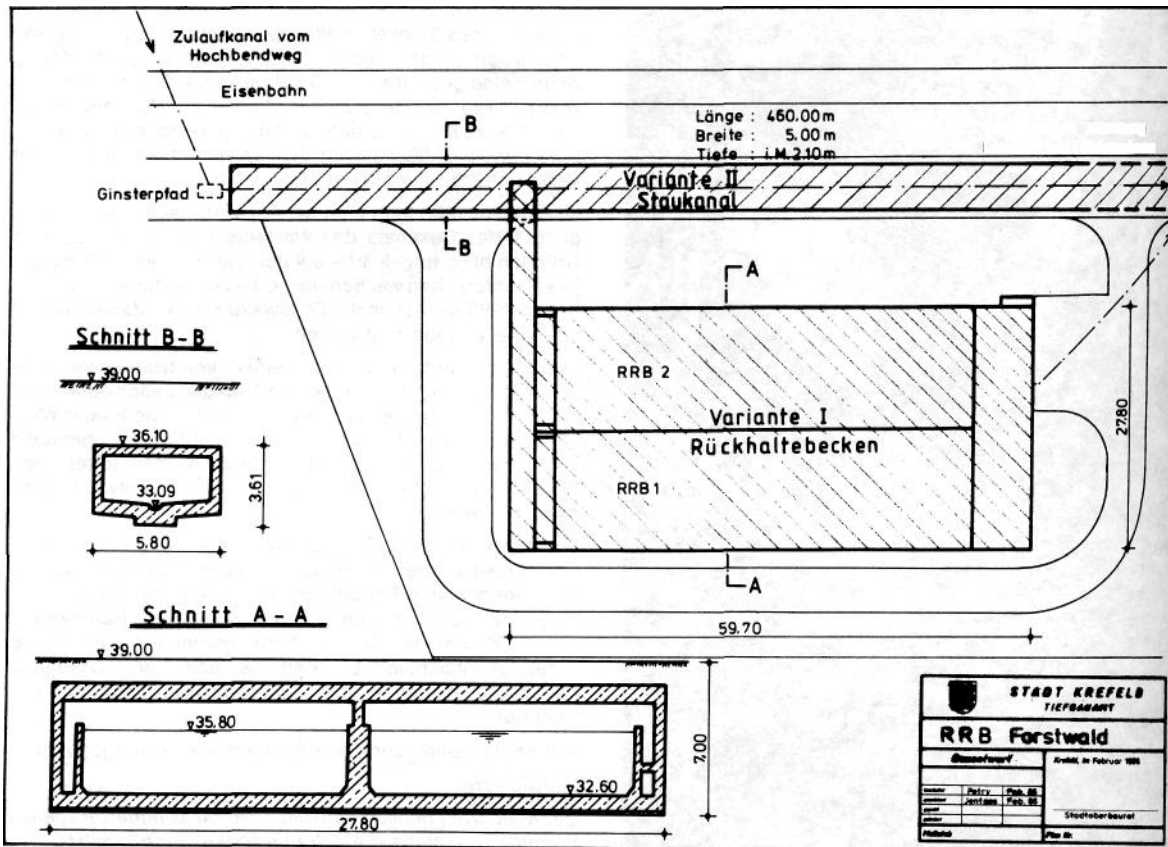
Quellenangabe:

300 Jahre Kölner Wallfahrt nach Kevelaer 1672-1972 von Pfarrer i. R. Hans Neumann

Für die Genehmigung der Wiedergabe danke ich Herrn Pfarrer Franz Schneider, St. Kunibert

Dr. Zipp

Die neue Kanalisation im Forstwald einschließlich Bau eines Regenrückhaltebeckens mit Pumpwerk



In den letzten beiden Jahreshauptversammlungen wie auch in den Ausgaben unserer Zeitung '84 und '85 berichteten wir von der Notwendigkeit einer neuen Kanalisationsanlage mit Rückhaltebecken im Forstwald. Herr Dr. Wessel, Leiter des Tiefbauamtes und Herr Dipl. Ing. Schlesinger gaben uns eingehend Auskunft über dieses Vorhaben, dessen Finanzierung gesichert ist. Leider geht es mit der Durchführung nicht so zügig voran als zunächst angenommen. Zur Zeit liegen Baupläne für zwei Alternativlösungen vor. Einmal der Bau eines Rückhaltebeckens und zum anderen der Bau eines sogenannten Staukanals, beide Lösungen liegen südlich der Eisenbahnstrecke, die erste unter dem Feld vor dem Wald, die zweite in einer Länge von etwa 500 m unter dem Ginsterpfad. Im nachfolgenden Artikel aus der Feder und vom Reißbrett des Herrn Schlesinger unterrichtet uns dieser über den Stand der Überlegungen. Genaue Zeichnungen über alle Änderungen des gesamten Kanalisation im Forstwald werden uns in der Jahreshauptversammlung am Freitag, dem 23. Mai 1986, zur weiteren Unterrichtung zur Verfügung stehen.

Das Kanalnetz im Stadtteil Forstwald entspricht in seinem heutigen Ausbauzustand nicht mehr den Erfordernissen einer ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung. Der Ausbau des Kanalnetzes im Bereich Forstwald hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten nicht mit der städtebaulichen Entwicklung Schritt halten können. Aus folgenden Gründen sind in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen erforderlich, um den Zielsetzungen des Abwasserbeseitigungskonzeptes und dem Generalentwässerungsplan zu entsprechen:

1. Die Forderungen an den Gewässerschutz und an den Schutz des Grundwassers für die Trinkwasserversorgung gestatten zukünftig nicht mehr das Versickern von Niederschlagswasser von Straßenflächen.
Dies hat zur Folge, daß diese Flächen über das Kanalnetz entwässert werden müssen.
2. Die Vorflut in den Sammelkanälen und in dem Ableitungskanal entlang der Eisenbahnlinie zur Forstwaldstraße ist nicht ausreichend. Diese Kanäle sowie das Pumpwerk am Hochbendweg müssen saniert bzw. erneuert werden.

Um diesen Anforderungen Rechnung zu tragen, hat das Tiefbauamt ein Sanierungskonzept auf der Grundlage des Generalentwässerungsplanes entwickelt, das bereits in der Versammlung des Bürgervereins Forstwald im April 1984 vorgestellt wurde. Danach sind zwei größere Bauabschnitte vorgesehen:

1. Sanierung (neue Kanäle mit größeren Profilen) der Sammler Hochbendweg, Hückelsmaystraße, Bellenweg, Stockweg sowie einige anschließende Bereiche.
2. Bau eines Regenrückhaltebeckens im Bereich des Ginsterpfades mit Pumpwerk und Ableitung zur Hückelsmaystraße.

Zur Durchführung der unter 1. genannten Ingenieurarbeiten hat die Bauverwaltung ein Krefelder Ingenieurbüro beauftragt. Die Entwurfsarbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Einen Überblick über die erforderlichen Kanalbauarbeiten gibt der Übersichtsplan.

Bei der Planung des Kanalnetzes und der hydraulischen Berechnung der Leitungsquerschnitte wurde von folgenden Grundsätzen ausgegangen:

Die Entwässerung erfolgt im Mischsystem, d.h. Niederschlagswasser und Schmutzwasser werden gemeinsam abgeleitet.

Niederschlagswasser von Dach- und Hofflächen kann weiterhin örtlich versickert werden, da es verhältnismäßig unverschmutzt ist.

Es gibt keine Möglichkeit, das Mischwasser zu entlasten (z.B. offenes Gewässer). Das gesamte Abwasser wird über ein Rückhaltebecken der Kläranlage zugeführt.

Als Ergebnis kann gesagt werden, daß von den insgesamt 16,5km Kanalstrecken im Forstwald 7,5 km (ca. 35%) saniert und 270 m neu gebaut werden müssen. Die Gesamtkosten für den Kanalbau werden mit ca. 5,8 Mio. DM veranschlagt.

Um den Gesamtzufluß von 25 l/s Schmutzwasser und 1.040 l/s Regenwasser bei einem Starkregen auf die zulässige Abflußmenge von 100 l/s, die der Abflußsammler Hückelsmaystraße/Forstwaldstraße verkraften kann, zu reduzieren, ist ein Rückhaltebecken mit einem Stauvolumen von 4.500 m³ erforderlich. In dem Rückhaltebecken integriert ist ein neues Pumpwerk als Ersatz für das nicht mehr ausreichende Pumpwerk am Hochbendweg.

Für das Rückhaltebecken werden im Tiefbauamt z.Z. zwei Planungsvarianten untersucht:

1. ein kompaktes Rechteckbecken auf der Ackerfläche südlich Ginsterpfad,
2. ein Staukanal im Ginsterpfad mit einer Länge von ca. 500 m.

Wegen des hohen Schmutzwasseranteils und der Nähe zur Bebauung und zum Erholungsgebiet Forstwald kommen nur geschlossene Becken in Frage. Beide Planungsvarianten

müssen noch kostenmäßig untersucht werden. Es kann aber davon ausgegangen werden, daß ein Gesamtaufwand von 3 bis 4 Mio. DM erforderlich wird. Damit kann für die Kanalsanierung Forstwald einschließlich Rückhaltebecken von Gesamtkosten von ca. 10,0 Mio. DM ausgegangen werden.

Aufgrund der derzeitigen gesetzlich festgelegten Förderungsvorschriften des Landes Nordrhein-Westfalen kann dabei aber von einer finanziellen Beteiligung des Landes von bis zu 70% der förderungsfähigen Kosten ausgegangen werden. Die Baumaßnahme Kanalsanierung Forstwald ist bereits in die Dringlichkeitsliste des Landes aufgenommen worden.

Um eine Realisierung der Baumaßnahme ab 1987 zu gewährleisten, sind folgende Verfahren noch in diesem Jahr abzuschließen:

1. Beratung und Beschlußfassung in den städt. Ratsgremien einschließlich Einplanung in den städtischen Haushalt.
2. Beihilfeantrag an das Land Nordrhein-Westfalen über den Regierungspräsidenten.
3. Genehmigungsverfahren gemäß den Vorschriften des Landeswassergesetzes.

Die Baudurchführung erfolgt in zwei großen Abschnitten:

Bau des Rückhaltebeckens einschließlich Pumpwerk und Ableitungskanal sowie des Zuleitungssammlers vom Hochbendweg zum Becken.

Neubau der Sammelkanäle im Hochbendweg, Bellenweg, Stockweg sowie in der Hückelsmaystraße.

Diese Arbeiten werden sicherlich einen Zeitraum von 5 Jahren zur Durchführung benötigen. Bis sämtliche Straßen im Forstwald über Straßeneinläufe an das Mischwassernetz angeschlossen sind, wird voraussichtlich ein erheblich größerer Zeitraum erforderlich werden.

Dipl. Ing. Schlesinger

Wieviel Vogelarten gibt es noch im Forstwald?

Wir wollten es gern wissen und verabredeten mit Herrn Ernst Schraetz vom **Deutschen Bund für Vogelschutz** eine Forstwaldvogelwanderung für Samstag, den 22. Juni 1985. Abmarsch 5.00 Uhr in der Frühe ab Forsthaus. Den ganzen Freitag regnete es in Strömen. Auch während der ganzen Nacht strömte es fleißig. Das macht den Waldboden so schön geschmeidig, vor allem, wenn man die Wege verläßt.

Ab 4.45 Uhr strömte es verhaltener, und mit dem Glockenschlag 5.00 Uhr fiel der letzte Tropfen dieses frühen Tages.

Die kleine Truppe, die gewillt war, dem Regen zu trotzen, und die sich entsprechend gemustert hatte, marschierte zunächst in Richtung Anrather Straße/ Holterhöfe, dann parallel zur Gladbacher Straße, überquerte diese am Hückelsmaydenkmal und setzte den Marsch fort durch den Südpark.

Herr Schraetz, als Ökologe außerordentlich engagiert, wußte mit sehr kerniger, origineller Sprache alles, was er sah und hörte, in unnachahmlicher Weise zu kommentieren und mit lustigen Geschichten und Döntjen zu ergänzen. Er hatte neben Herrn Hülse, einem weiteren Vogelschützer, ein Richtmikrofon mitgebracht, eine Art Parabolspiegel aus Kunststoff. Dies sehr nützliche Gerät holte die weiter entfernt gesungenen Vogelliedchen deutlicher und näher heran.

Beeindruckend war, was der Zaunkönig von sich gab. Dieses Vögelchen zählt mit seinen 9 Zentimetern Körperlänge zu unseren kleinsten, überrascht aber durch seine kräftige Stimme mit kanariensartigen Rollern.

Kräftig, mit immer gleichem Refrain, konnte man auch den Buchfink vernehmen. Verschiedene Meisenarten ließen sich hören. Die Amseln sangen ihre abwechslungsreichen Lieder. Wir hörten ferner den Waldlaubsänger, den Fitislaubsänger und den Zilpzalp, dem sein eintöniger Gesang den Namen gab. Besonders schön sang die Mönchsgrasmücke

(Schwattkopf). Nach einem mehr plaudernden Leisegesang, in dem sie oft andere Vögel nachahmt, steigert sie sich zu kräftigen klaren Tonfolgen und schließt mit einem kunstvollen Überschlag ab.

Inzwischen war die Dunkelheit dem Morgengrauen gewichen, bald wurde es so hell, daß wir die fröhlichen Sänger auch sehen konnten. Wir sahen und hörten Rotkehlchen, Goldammern, Grünfinken oder Grünlinge, Kleiber, die mit großer Geschwindigkeit kopfunter am Baumstamm herablaufen konnten. Immer wieder hörten wir den großen Buntspecht klopfen. An Taubenarten sahen und hörten wir Turtel-, Ringel- und Türkentauben.

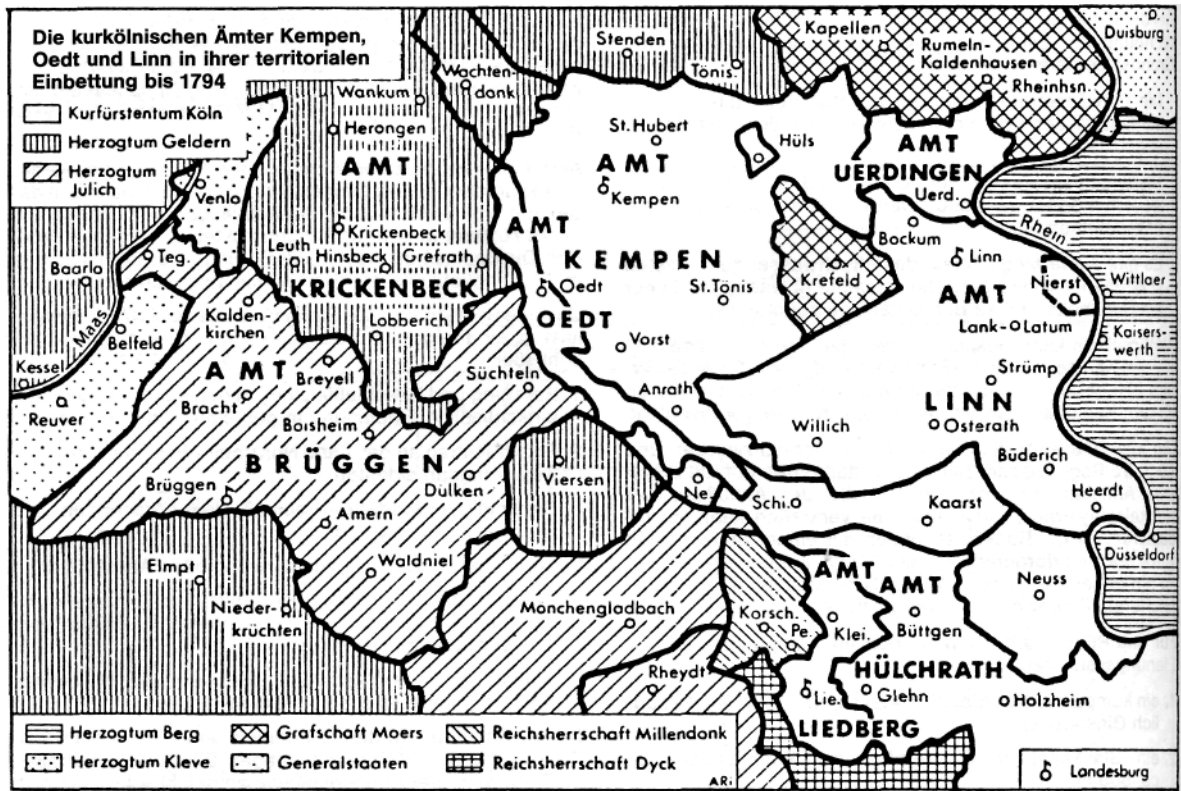
Was wir nicht hörten, waren die schluchzenden Weisen der Nachtigall. Diese hat uns seit Jahren verlassen. Durch das geplante Renaturierungsvorhaben an der Grenze vor Holterhöfe, wo 18.000 Quadratmeter Wald aufgeforstet und auch reichliches Buschwerk an den Rändern angepflanzt werden soll, will man erreichen, daß sie in einigen Jahren zurückerkehrt. Entsprechendes soll für Feldlerchen und Rebhühner gelten.

Weithin unbekannt ist den Forstwalder Bürgern der schöne Südpark. Dahinter haben die Stadtwerke Krefeld eine große Freifläche zur Verfügung gestellt. Hier grasen Heidschnucken. Dies Biotop soll sogar den „Vogel des Jahres 1985“, den Neuntöter, hier wieder heimisch machen.

Von unseren Vogelschützern wurde geschätzt, daß es im Forstwald zur Zeit noch ca. 50 Vogelarten gibt.

Gegen Mittag endete die Begehung. Sie soll Mitte Mai 1986 - dann sind die meisten Vögel zu hören - wiederholt werden. Eine quantitative Bestandsaufnahme soll dann damit verbunden werden.

Walter Rohrbach



Mit dem Fahrrad zu den Niersburgen Teil II

Die Niers gehört nicht zu jenen deutschen Flüssen, die in Liedern besungen werden oder um die sich Sagen weben. Für die meisten Deutschen ist der Rhein der bestbekannte Fluß, die Maas ist zumindest durch das Deutschlandlied von Hoffmann von Fallersleben ein Begriff. Dazwischen liegt, nur etwa 120 km lang, die Niers. Sie entspringt südöstlich von Erkelenz und mündet auf niederländischem Gebiet bei Gennep in die Maas. An ihrem Lauf liegen aber nicht weniger als 65 Burgen und Herrnsitze. Die meisten von ihnen haben ihren Ursprung auf Motten - das waren künstlich aufgeschüttete Erdhügel - oder auf Donken, hochwasserfreien Erhebungen innerhalb der Fluß- und Bachschleifen. Sie ragten aus dem Sumpfland heraus und boten ihren Bewohnern Unterkunft und später - nachdem sie ausgebaut waren - auch Schutz bei kriegerischen Auseinandersetzungen. Namen wie Neersdonk, Wachtendonk, Myllendonk weisen noch heute auf den Ursprung hin.

Nach den Begrädnungen und Entwässerungen der 30er Jahre dieses Jahrhunderts kann man sich heute nur schwer vorstellen, wie unwegsam dieses Gelände einmal war. Noch vor fast 200 Jahren war die Überquerung der Niers ein Abenteuer. Heinrich von Beckerath schrieb 1795 „Von Crefeld fuhr man an die Grunewalds Ecke nach der Oelmühle und von doert nach Jan in die Hey nahe bei Heydeck, Schmula in die Haid, wo eigentlich kein gebahnter Weg war, wohl aber kreuz und quer Karrens Spuren, wo jeder sich durchhalf so gut er konnte. Von Neersen ging es vor dem Schloß mit Kutschkarr und Pferd in einen Nachen, der mit Fahrstangen (die Niers) heraufgetrieben wurde. Dann durch einen Wasserweg längs Neuwerk, welches nur eine Spurbreite hatte.“

Wie die Karte zeigt, war das Gebiet der Niers teilweise auch Grenzland. Das Kurfürstentum Köln, die Herzogtümer Jülich und Geldern stießen hier aneinander. Das erklärt auch die Vielzahl der Burgen und befestigter Sitze. Manche von ihnen bestehen noch, andere sind nur noch Ruinen. Ist es eigentlich schwer, wenn die Nebel über der Niersniederung wallen, sich Sagen- und Märchenwesen in dieser Umgebung vorzustellen?

Bei freundlicher Witterung wollen wir mit dem Fahrrad weitere Burgen und Herrnsitze in unserer Umgebung kennenlernen. Im Heft 11 haben wir vornehmlich die alten Herrenhöfe in der Nähe des Forstwaldes beschrieben, im vergangenen

Jahr (Heft 14) die Schlösser Rheydt, Myllendonk und Neersen. Diesmal wollen wir dem weiteren Flußverlauf Richtung Norden folgen. (Wegbezeichnung ▼)

Die einfachste Zufahrt ist die alte Schlurftrasse von St. Tonis nach Süchteln. Man verläßt sie im Ortsteil Hagen, fährt dann ca. 100 m auf der Straße nach Oedt und biegt dann in einen asphaltierten Feldweg ein. Dieser führt dann parallel der Niers am Dükerhaus vorbei nach Oedt zur Burg Uda. Das Dükerhaus ist einer der typischen Herrnsitze. Eine Eigenart, die wir in dieser Gegend sehr oft finden, sind die über Eckgestellten Türme, von einer geschwungenen Dachhaube gekrönt. Der nachweisbare Ursprung geht auf das Jahr 1500 zurück. Wir vergegenwärtigen uns - 1492 hat Christoph Columbus Amerika entdeckt! Über die Niederstraße und Bruchstraße in Oedt gelangen wir über einen schmalen Pfad zur Burg Uda. Sie wurde in der Zeit von 1308-1311 erbaut. Die Lehnsherrschaft übte damals der Kölner Erzbischof Heinrich II von Virneburg aus. Im 30jährigen Krieg, nach der Schlacht bei Tönisheide gelang es hessischen Truppen die Burg zu besetzen. 1643 wurde die Burg gesprengt. Verblieben ist einer der Türme und einige Mauerreste.

Weiter geht es auf einem nichtasphaltierten Weg entlang der Niers. Man unterquert die neue Umgehungsstraße Oedt-Grefrath, überquert dann die Geleise der alten Industriebahn und gelangt zur Straße Mühlhausen-Grefrath. Dieser folgt man ein kurzes Stück und gelangt rechts abbiegend auf einem Fahrradweg zur Dorenburg. Sie ist mittlerweile als Museum gut bekannt. 1394 wird sie erstmals als „Hoff in Dorenbruch“ urkundlich erwähnt. 1629, also im dreißigjährigen Krieg, wurde die Wasserburg mit neuen Gräben umgeben. Weitere Anbauten folgten nach 1705. Im 2. Weltkrieg wurde der größte Teil zerstört. Nach dem Krieg wiederaufgebaut dient sie heute als Museum, teilweise mit wechselnden Ausstellungen. Erweitert wurde sie zum Niederrheinischen Freilichtmuseum durch die Aufstellung von alten Bauernhäusern.

Nach einer Besichtigung kehrt man zur Straße nach Wankum zurück und fährt auf dem Fahrradweg bis an dessen Ende, überquert die Straße und biegt vor den Häusern rechts in einen schmalen Feldweg ein. Nach etwa 400 m ist wieder Asphalt unter den Reifen. Langedaus weiter gelangt man zur - inzwischen stillgelegten - Langendonker Mühle an der Niers, die hier wieder einen mehr natürlichen Lauf annimmt.

Neben den Windmühlen waren es die mit Wasserkraft betriebenen Mühlen, zu denen die Bauern ihr Getreide brachten. Entlang der Niers wurden 1885 noch 43 Mühlen gezählt.

Nach diesem Abstecher wieder zurück zur Querstraße, der wir rechtsabgehend folgen. Sie mündet in die Straßen Teten-donk und dann Vorst. An der Wegbiegung weist ein Schild auf das Gut Niershoff hin. Der Weg führt durch ein Waldstück an einem schönen Sandstein-Kreuz vorbei zu dem sehr gut erhaltenen Haus Niershoff. Urkundlich belegt ist es auf einer Karte des Amtes Oedt aus dem Jahre 1661. Wieder zurück zur Straße, dann rechts in die Landstraße einbiegen, der man in nördlicher Richtung folgt. An der Kreuzung (Wanderzeichen X12) dann wieder rechts zur Neersdommer Mühle und dem Kloster Mariendonk. Hier ist der Wendepunkt der Tour erreicht. Das Kloster der Benediktinerinnen wurde erst 1899/1900 erbaut. Zum Umfeld gehören 45 Hektar Land, die von den Nonnen bewirtschaftet werden.

Auf dem Rückweg geht es zunächst ein Stück auf der Straße nach Mülhausen. Wie auf der Karte eingezeichnet, biegt man nach etwa 1,5 km ab zum Schleckbach, einem der Zuflüsse der Niers, dem man parallel folgt. Nicht leicht auszumachen sind die Reste von Haus Aldenhoven. Das Haus ist 1933 abgebrannt. Es hatte eine bewegte Geschichte hinter sich. So wird berichtet, daß 1728 eine Belagerung stattgefunden hat, weil der Eigentümer - Freiherr Hermann Adolf von Nunum -

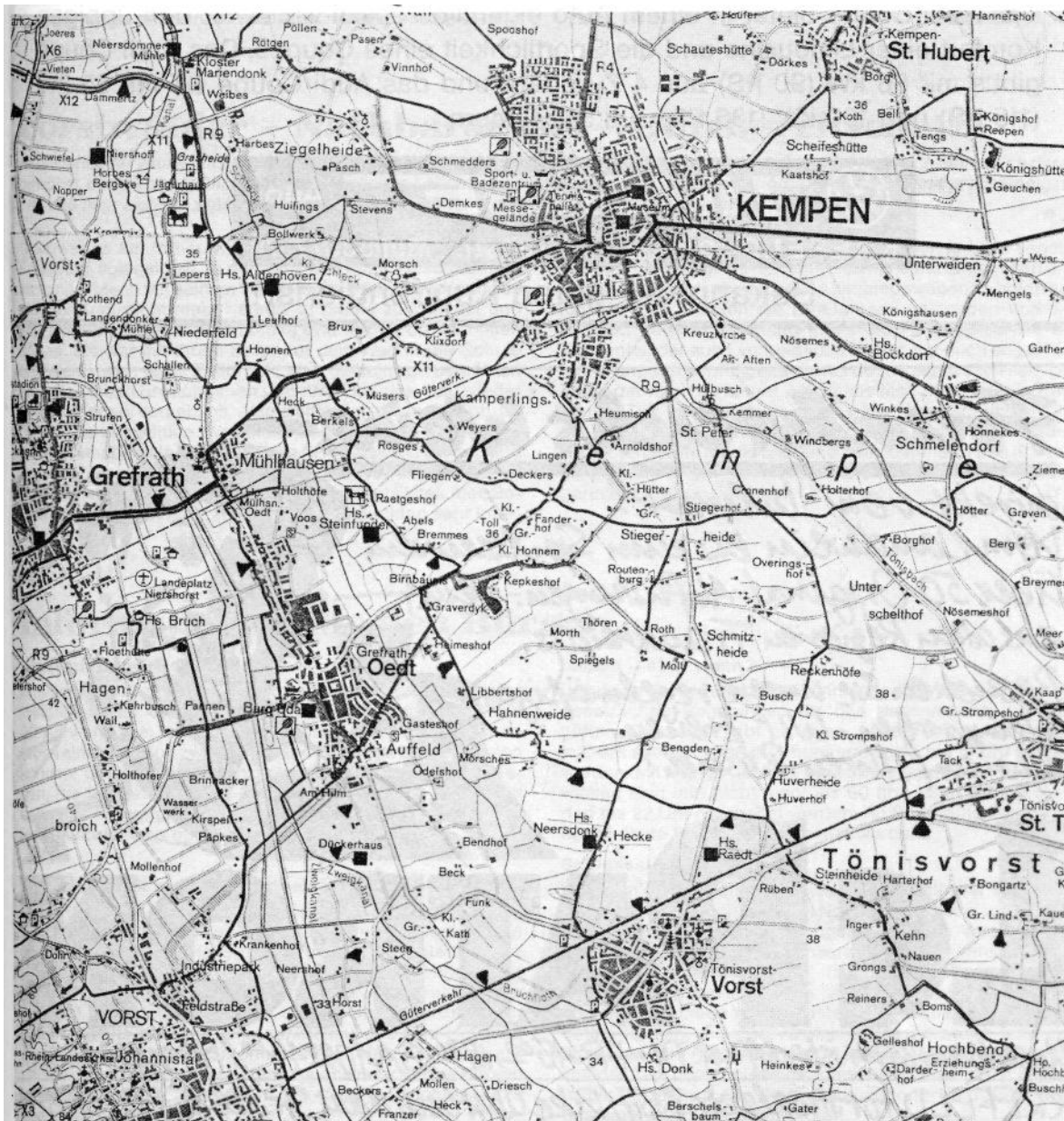
ein Darlehen nebst Zinsen nicht bezahlt hatte. Weder dervom Gericht verfügte Pfändungsbeschluß, noch das persönliche Eingreifen des Kurfürsten von Köln konnten die Zahlung erzwingen. Die Nunums verschanzten sich hinter dem Wassergraben, sperrten den Schlagbaum und bedrohten jeden, der sich dem Haus näherte. 150 Schützen der Ämter Oedt und Kempen wurden aufgebeten, um das Haus zu erobern, zunächst ohne Erfolg. Erst als am nächsten Tag durch weitere Verstärkungen die Zahl der Belagerer auf 600 erhöht worden war, mußte der Besitzer begeben.

Man kommt dann zur Straße Grefrath-Kempen, der man auf dem Fahrradweg ein kurzes Stück folgt. Nachdem der Schleckbach überquert ist, rechts in die Straße Klixdorf. Am Weg liegt dann ein weiterer Herrnsitz - Haus Steinfunder. Hier war früher einmal ein Übergang zwischen den Ämtern Oedt und Kempen! Das Haus weist einen quadratischen Wohnturm auf, dessen Ursprung bis ins 15. Jahrhundert zurückgehen dürfte. - Den Kirchturm von Vorst vor Augen, kann man auf dem Rückweg noch die Häuser Neersdonk und Raedt besuchen, die wir bereits in Heft 11 näher beschrieben haben.

Peter Roth

Hinweise auf Beschreibungen:

K.E.Krämer: Burgen in und um Krefeld, Mercator-Verlag
H.Vogt: Der Rhein-Maas-Weg, Verein Linker Niederrhein



Ein Kraftpaket im Maßanzug: das Audi Coupé.



Das Audi Coupé bietet in einem Auto eigentlich soviel wie zwei: den üppigen Komfort einer Limousine und die Sportlichkeit eines Coupés. Das Audi Coupé gibt's mit 66 kW (90 PS) aus 4 Zylindern und das Audi Coupé GT mit 85 kW (115 PS) und 100 kW (136 PS) aus 5 Zylindern.



Bekannt für guten Kundendienst!

Frankreichs Weine—

*direkt vom Winzer!
Vom Landwein bis zum Spitzenwein
Über 50 Original-Abfüllungen-Weine
aus allen Regionen Frankreichs.*

*Besuchen Sie unsere regelmäßigen
Weinproben. Wir freuen
uns auf Ihren Besuch!*



LEPATRON

*Unser Weinlager ist geöffnet: DI-FR 15⁰⁰-18³⁰, SA 10⁰⁰-14⁰⁰ (MO geschlossen).
KREFELD, Forstwaldstr. 357/Ecke Oberbeurader Str., Tel. 02151/395151*

Ein Stück Forstwald mehr

Die Stadt hat das Grundstück an der A 57 übernommen

Um 50.000 Quadratmeter Fläche soll der Forstwald in diesem Jahr größer werden. Das ist das Ziel, das sich Rat und Verwaltung sowie die Bezirksvertretung West gesetzt haben.

Diesem Ziel sind sie durch Ankauf eines Grundstückes zwischen Anrather und Hückelsmaystraße durch die Stadt Krefeld nunmehr ein Stück nähergekommen. Die kürzlich vom Landschaftsverband Rheinland übernommene Fläche liegt mit einem geringen Grundstücksteil im Bereich des rechtsverbindlichen Bebauungsplanes Holterhöfe. Zum größeren Teil ist sie im Flächennutzungsplan für die Landwirtschaft ausgewiesen.

Bisher war die Fläche südlich des Forstwaldes bis zur Direktführung der Gladbacher Straße auf die Autobahn Eigentum des Landschaftsverbandes Rheinland. Der Landschaftsverband hatte diese Flächen zur Flurbereinigung im Rahmen der Südtangente der Stadt Krefeld zur Verfügung gestellt. Das Amt für Agrarordnung in Mönchengladbach, das die Liegenschaftsverhandlungen für den Landschaftsverband führt, war zunächst nicht bereit, diese Flächen zur Verfügung zu stellen. Nach langwierigen Verhandlungen stimmte es jedoch zu. Für die erworbene Fläche, die insgesamt 31.297 Quadratmeter umfaßt, ist ein Bebauungsplan entworfen worden, der neben den neuen Waldflächen eine große Spiel- und

Liegewiese sowie eine Gemeinbedarfsfläche Sport - Tennis Forstwald - enthält.

Die Grenzkorrektur zwischen den Gebieten Fischein und West kann erst in Vorbereitung der nächsten Kommunalwahl getroffen werden. Die Bezirksvertretung West hat die entsprechende Grenzkorrektur empfohlen. Sie wird über den Bebauungsplan als in ihrem Interesse liegendes Anliegen befinden.

Neben dieser Fläche soll der Forstwald zwischen Holterhöfe und dem Siegershof noch ein Stück nach Westen wachsen. Hier ist eine Vergrößerung um 18.000 Quadratmeter vorgesehen. Beide Flächen sowie die Wallbegrünung zwischen dem Neubaugebiet Holterhöfe und der Anrather Straße ergeben etwas mehr als 50.000 Quadratmeter Zuwachs für den Wald.

Nachdem die Auseinandersetzung zwischen dem Deutschen Bund für Vogelschutz und dem Bürgerverein Holterhöfe um einen Trampelpfad im Kompromiß beigelegt ist, rückt das ursprüngliche ins Auge gefaßte Ziel, den Forstwald zu vergrößern, wieder ins Zentrum der Überlegungen. Möglicherweise bietet die Verhandlung um den Landschaftsplan der Stadt Krefeld, dessen Behandlung ansteht, diese zusätzliche Chance auf weitere Waldflächen.

Hans-J. Ruhland

Forstwalder - Nachbarschaft - Hilfsbereitschaft?

Nachstehender Artikel aus der Rheinischen Post von Anfang Januar sollte allen zu denken geben. Hat man sich allmählich daran gewöhnt, daß für alle Mißlichkeiten des täglichen Lebens irgendeine Organisation, eine Behörde oder sonst jemand zuständig ist, und daß man nicht anzupacken braucht, wenn sich jemand in einer Notlage befindet?

P.R.

Glatt war es am frühen Morgen auf der Plückertzstraße im Forstwald, spiegelglatt. In der Nähe des Forsthauses landete ein junger Mann mit seinem VW-Käfer im Graben und kam aus eigener Kraft nicht mehr heraus. Er mußte zum Dienst und war heilfroh, als eine Frau anhielt und fragte, ob sie helfen könne. Sie war mit ihrem Sohn auf dem Weg in die Schule und stand auch unter Zeitdruck, aber gemeinsam bemühten sich die beiden Erwachsenen und das Kind, das Auto wieder flott zu kriegen. Vergeblich. Also stellte sich die junge Frau an die Straße und winkte. Was sie in den nächsten 20 Minuten erlebte, empörte sie so, daß sie die RP-Redaktion anrief. Auto um Auto fuhr an ihr vorbei - die Forstwald-Bewohner brachen zum Dienst auf - aber keines hielt. Prominente Krefelder, Bekannte der jungen Frau, Neugierige. Alle guckten sehr inter

essiert, aber keiner hielt. „Dabei hätte doch jemand verletzt sein können“, sagt die Helferin, „niemand hat angehalten und auch nur gefragt, ob Arzt oder Abschleppwagen zu holen sei. Ich habe 20 Minuten am Straßenrand gestanden und wie verrückt gewinkt. Niemand fühlte sich angesprochen. Ein Bekannter, der auch vorbeigefahren war, hat mich sogar hinterher angerufen und gefragt, was denn los gewesen sei.“ Der erste, der nach so langer Zeit schließlich hielt, war ein Radfahrer. Der warme Platz hinter der Windschutzscheibe schützt offenbar nicht nur vor Wind und Wetter - er mindert auch das Gefühl für die Mitmenschen, behindert den Kontakt zur Umwelt. An „christliche Nächstenliebe“ wagt man schon gar nicht mehr zu denken.

ke

Informationen für den Bürger

„Feuerchen“ wieder erlaubt!

In einer vom Krefelder Stadtrat beschlossenen Satzung ist festgelegt, daß Gartenabfälle in der Zeit vom 1. März bis 30. April und vom 1. Oktober bis zum 30. November an Werktagen einmal täglich zwischen 9 und 19 Uhr verbrannt werden können. Gemeint sind pflanzliche Abfälle in geringen Mengen, die bei der üblichen Gartenarbeit anfallen und dabei keine Belästigung, Nachteile oder auch Gefahren durch Rauchentwicklung oder Feuer entstehen.

Sperrmüll heißt nicht: entrümpeln!

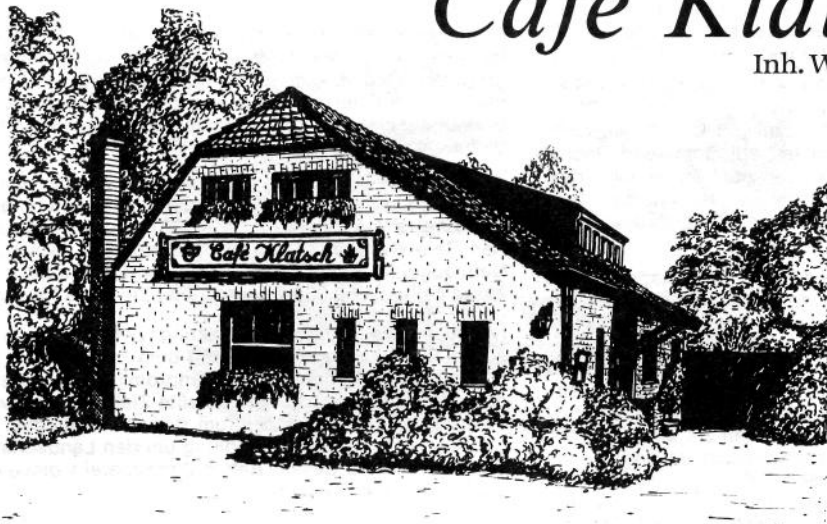
Viele Haushalte haben mit dem Sperrmüll immer noch ihre Schwierigkeiten. Darum gibt das Presseamt der Stadt Krefeld folgendes bekannt: Die Sperrmüllabfuhr ist kostenlos. Sie kann von ausschließlich jedem Krefelder Bürger angefordert werden, und zwar montags bis freitags unter der Rufnummer 800088. Dabei ist zu beachten, daß die Sperrmüllabfuhr nur solche Abfälle beseitigt, die unmittelbar aus dem Haushalt stammen und für die Mülltonne zu „sperrig“ sind. Alles andere wie zum Beispiel Bauschutt, Bäume oder Einzelteile von Kraftfahrzeugen können von der Sperrmüllabfuhr nicht durchgeführt werden.

Mähen - aber wann?

Bei vielen Krefeldern besteht immer noch Unklarheit über die gesetzlichen Regelungen für das Rasenmähen in Hausgärten. Deswegen gibt es immer wieder Ärger. Mit Rasenmähern aller Art kann durchgehend von 7 bis 19 Uhr gemäht werden. Mit Mähern, die als besonders geräuscharm ausgewiesen sind und nicht mehr als 60 dbA Lärm verursachen, darf bis 22 Uhr gearbeitet werden. An Sonn- und Feiertagen dürfen laute Mäher nicht benutzt werden.

Schlüssel weg?

Wem am Wochenende der Wohnungsschlüssel abhanden kommt, der wird sich an einen Notdienst wenden, wenn er die Nacht nicht im Freien verbringen will. Doch Vorsicht! Seit einiger Zeit bieten sich in unserer Stadt Notdienste an, die zwar unter einer „Krefelder“ Telefonnummer zu erreichen sind, deren Mitarbeiter aber von weit außerhalb Krefelds kommen. Auf diese Weise entstehen für den Betroffenen unnötige Kosten, die sich vermeiden lassen, wenn man sich direkt an die in Krefeld ansässigen Handwerksbetriebe wendet. Die Telefonnummern dieser Betriebe finden Sie u.a. immer auf Seite 2 des Stadt-Anzeiger, oder sind zu erfragen bei Feuerwehr und Stadtwerken.



Café Klatsch

Inh. Wilma Nelles

Ihr
Treffpunkt
in
Krefeld-
Forstwald

Das Café mit der besonderen Atmosphäre

4150 Krefeld-Forstwald · Erikapfad 42 · Tel. 02151/39 50 73

Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 19 Uhr · Donnerstag Ruhetag



Besser gleich den Fachmann fragen

NORBERT ZILLMER ELEKTRO-ANLAGEN

**Krefeld-Forstwald · Schlehdornweg 17
Telefon 39 76 78 und 39 89 49**

- **Neu- und Altbau-Installationen**
- **Reparaturen**
- **Schaltschrankbau**
- **Sprechanlagen**
- **Antennenbau**
- **Alarmanlagen**

Fichtenröhrenläuse sollte man beachten!

Dieser Schädling, der insbesondere Blau-, Sitka- und Omorika-Fichten schädigt, macht nicht nur den Forstbetrieben und Baumschulen zu schaffen, sondern kann auch einzelne der vorgenannten Fichtenarten in Vorgärten zum Absterben bringen. Eine Kontrolle auf möglichen Befall hin ist daher jetzt angezeigt.

Die grünen, rund 1mm großen Fichtenröhrenläuse saugen an den Nadeln der unteren und inneren Äste. Der Befall läßt sich sehr einfach durch die sogenannte Klopfprobe feststellen, indem man eine helle Pappe unter die kontrollierenden

Zweige hält und dann mehrmals mit kurzen, kräftigen Schlägen auf die Zweige klopft. Falls Fichtenröhrenläuse vorhanden sind, fallen sie auf die untergehaltene Pappe und sind darauf leicht zu erkennen.

Bei Befall sollten Bekämpfungsmaßnahmen möglichst rasch erfolgen, um Nadelschäden durch die Saugtätigkeit der Blattläuse zu verhindern. Hierfür sind im Handel verschiedene Präparate erhältlich, die bei sachgemäßer Anwendung nach Gebrauchsanleitung guten Erfolg garantieren.

Wer Recht hat, hat nicht immer recht!

Aus dem Amtsblatt Nr. 43 der Stadt Krefeld vom 24. Oktober 1985 entnehmen wir nachfolgenden Artikel, zu dem uns ein offensichtlich sachkundiger Bürger eine Stellungnahme unter dem Titel „Fehlurteil“ zuschickte.

Umweltamt: Auch Brennesselsud ist verbotenes Herbizid.

Unklarheit herrschte kürzlich bei einem Gerichtsverfahren, bei dem es um den Einsatz von Brennesselsud als Unkrautvertilgungsmittel ging, ob eben dieser Brennesselsud zu den verbotenen Herbiziden gehört. Das Krefelder Umweltamt weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß es nach dem Landschaftsgesetz verboten ist, die Bodendecke auf Feldrainen, Böschungen, nicht bewirtschafteten Flächen und an Wegrändern mit chemischen Mitteln niedrig zu halten oder zu vernichten. Das Umweltamt ist in Übereinstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft der Auffassung, daß auch Brennesselsud ein chemisches Mittel ist. Es ist unerheblich, ob ein Präparat von der chemischen Industrie oder vom Anwender selber hergestellt worden ist. Es kommt dem Gesetzgeber nicht darauf an, die Anwendung synthetischer Mittel zu begrenzen, sondern die Mist-, Brut-, Wohn- und Zufluchtsstätten von Tieren vor chemischen Eingriffen, gleich welcher Art, zu schützen.

Die genannten schmalen, nicht bewirtschafteten Flächen stellen nämlich in der intensiv genutzten Landschaft häufig die einzigen Rückzugsflächen dar, auf denen sich viele Insektenarten noch halten können. Die Zerstörung des Pflanzenbewuchses nimmt ihnen die Lebensmöglichkeiten, ganz gleich, ob sie durch ein synthetisches oder ein selbst hergestelltes Pflanzenpräparat, wie Brennesselsud, verursacht wurde.

Ein sachkundiger Bürger:

Fehlurteil: **Brennesselsud als Herbizid**

Vor einigen Wochen war der Presse zu entnehmen, daß im Zuge eines Gerichtsverfahrens das Krefelder Umweltamt in Obereinstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft festgestellt hätte, daß Brennesselsud ein chemisches Mittel sei und daher als Herbizid verboten.

Daß selbsthergestellte Pflanzenbehandlungsmittel, auch wenn sie aus Pflanzen gewonnen sind, chemische Mittel sind, ist unbestritten; wie jedoch ein ausgesprochen wertvolles Bodenverbesserungsmittel als Herbizid (also Unkrautvernichtungsmittel) eingestuft werden kann, bleibt wohl in der höheren Weisheit des Krefelder Umweltamtes verborgen.

Die Brennessel, die trotz ihrer volkstümlichen Einstufung als „Un“-Kraut besonderer Werte hat, wird seit Jahrhunderten genutzt. Junge Triebe werden im zeitigen Frühjahr auch heute noch von vielen Menschen als Suppe oder Gemüse verarbeitet. Auf nichtgenutzten Flächen ist die Brennessel ein wertvoller Stickstoffanzeiger, der Abfälle, insbesondere Laub, in kurzer Zeit zu wertvollstem Humus aufarbeitet.

Brennessellaub wird im biologischen Anbau gehäckselt und zur Bodenbedeckung genutzt, sie fördert so in kurzer Zeit das bakterielle Bodenleben und die Bodengare.

Brennesseljauche wird als pflanzenförderndes und schädlingsabwehrendes Mittel auf Gemüse und Obst gespritzt, noch niemals sind dabei diese Pflanzen eingegangen. Vor einigen Jahren erschien eine Pressemitteilung, daß die Landwirtschaftskammer Brennesseljauche versuchsweise zur Abtötung von Blattlausbefall verwendet habe, die Abtötung sei nicht gelungen. Auch wer nur kurze Zeit biologische Anbaumethoden verwendet, konnte hierüber nur herzhaft lachen. Fast alle biologischen Spritzmittel dienen in erster Linie zur Kräftigung der Pflanze und der vorbeugenden Abwehr von Schädlingsbefall, nicht jedoch deren Abtötung.

Auch in Krefeld sind in einigen Geschäften die Präparate für biologischen Pflanzenbau erhältlich. In vielen dieser Präparate ist Brennessel enthalten, sehr viele biologische Präparate sollen zur besseren Wirksamkeit vorher angegoren werden (ergibt „Jauche“).

Der im Gerichtsverfahren Beschuldigte hätte gut daran getan, mit einem Gutachter, der etwas vom biologischen Gartenbau versteht, in die Berufung zu gehen, um somit die Lächerlichkeit dieser Entscheidung zu dokumentieren.

Fazit: Si tacuisset, philosophus mansisset.

Hier wohl zu übersetzen mit:

„Wenn ihr geschwiegen hättet, hättet ihr für klug gegolten“.



Malwettbewerb im Forstwald

Schon oft hatte in den vorausgegangenen Jahren der Vorstand des Bürgervereins sich über alte und junge Künstler aus dem Forstwald, über deren Wirken und Bedeutung unterhalten, um sie dann durch Ausstellung ihrer Werke vorzustellen, zu würdigen oder erneut ins Gedächtnis zu rufen.

Im Rahmen dieser Überlegungen machte Herr Dr. Gerritz den Vorschlag, auch einmal unsere jüngsten Künstler durch einen Malwettbewerb zu Wort und Bild kommen zu lassen.

Diese Idee fand sehr schnell Anklang. In der Forstwaldzeitung Mai 1985 war die Ausschreibung zum Wettbewerb zu finden. Zwei Altersklassen von 6 bis 10 und 11 bis 16 Jahren für im Forstwald wohnende Schüler aller Schulen wurden aufgerufen,

„Die Landschaft in der ich lebe — Heimat Forstwald“

nach ihren Vorstellungen mit Pinsel und Stift zu Papier bringen. Würde diese Ausschreibung Anklang finden? Dies -war zunächst eine bange Frage.

Zur Idee und Ausschreibung kam eine glänzende Organisation, besonders getragen von der Schule Bellenweg, die es verstand die Kinder zu motivieren. Die Sorge ob genügend Teilnehmer sich finden würden, wurde bald gegenstandslos.

So waren es am Tage des Abgabetermins am 18. Oktober 1985 rund 200 Teilnehmer, die es mit ihren Werken der Jury - bestehend aus Frau Frey, Pfarrer Hack, Dr. Storck und Dr. Zipp - nicht leicht machten, ein weises und gerechtes Urteil zu fallen, galt es doch Alter, Idee und Ausführung zu berücksichtigen und zu werten, um das kleine Olympia-Treppchen am 29. November 1985 mit den jeweils drei ersten Siegern zu besetzen.

Und hier sind sie: 6 bis 10 Jahre

- | | |
|----------------------------|--------------------|
| 1. Stephanie Kleiner (10) | Radio mit Wecker |
| 2. Larissa Ludwig (6) | Fernglas |
| 3. Kaspar Klinkhammer (10) | Rucksack |
| Till Toenges (7) | Aquarellfarbkasten |

überreichtes Preisgeschenk

11 bis 16 Jahre

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Alexandra Mittelham C15) | Photoapparat |
| 2. Anja Stock (12) und
Marion Hachenberg (14)
(Partnerarbeit) | je ein Buch mit
Puzzle und Füller |
| 3. Garsten Rüger (14) | Sporttasche |

überreichtes Preisgeschenk

Die Preisverleihungsfeier war würdig und froh mit strahlenden Kinderaugen. Bei fast DM 1.000,-Spenden für Preise konnten nicht nur die „Medaillenträger“, sondern auch -weitere 80 Einsender mit recht schönen Teilnehmerpreisen nach Hause gehen. Umrahmt wurde die Preisverteilung durch fröhliche Musik der Orff-Gruppe der Schule und durch Erläuterungen vom Vorsitzenden des Bürgervereins Dr. Zipp, Pfarrer Hack und Rektor Hartwig. Sie sprachen vom Wert des Wettbewerbs, von der Mühe aller, die zum Gelingen beigetragen hatten, angefangen von der freudigen Teilnahme vieler Kinder und selbstverständlich auch von der Qual bei der Auswahl der preisgekrönten Bilder.

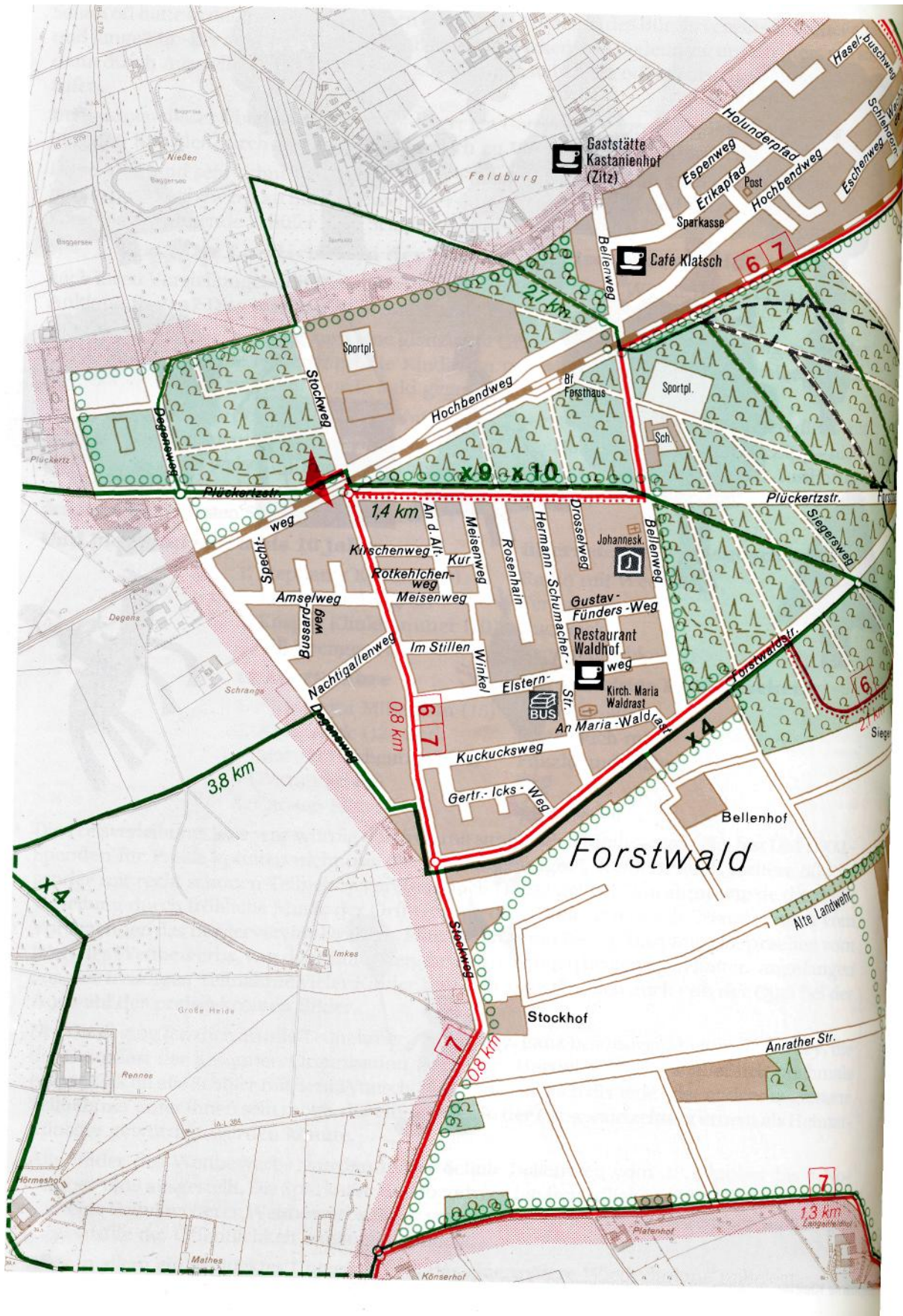
Der Dank ging letztlich an alle Teilnehmer, an die Jury, ganz besonders aber an Frau Frey, die die Hauptlast der gesamten Organisation trug. Herr Hartwig richtete schließlich nochmals einen Dank an alle Schüler mit dem Wunsch, daß vielleicht auch der eine oder andere begeisterte Teilnehmer unter ihnen sein möge, der eines Tages in der Forstwaldzeitung erneut als Heimat-Künstler gewürdigt werden könnte.

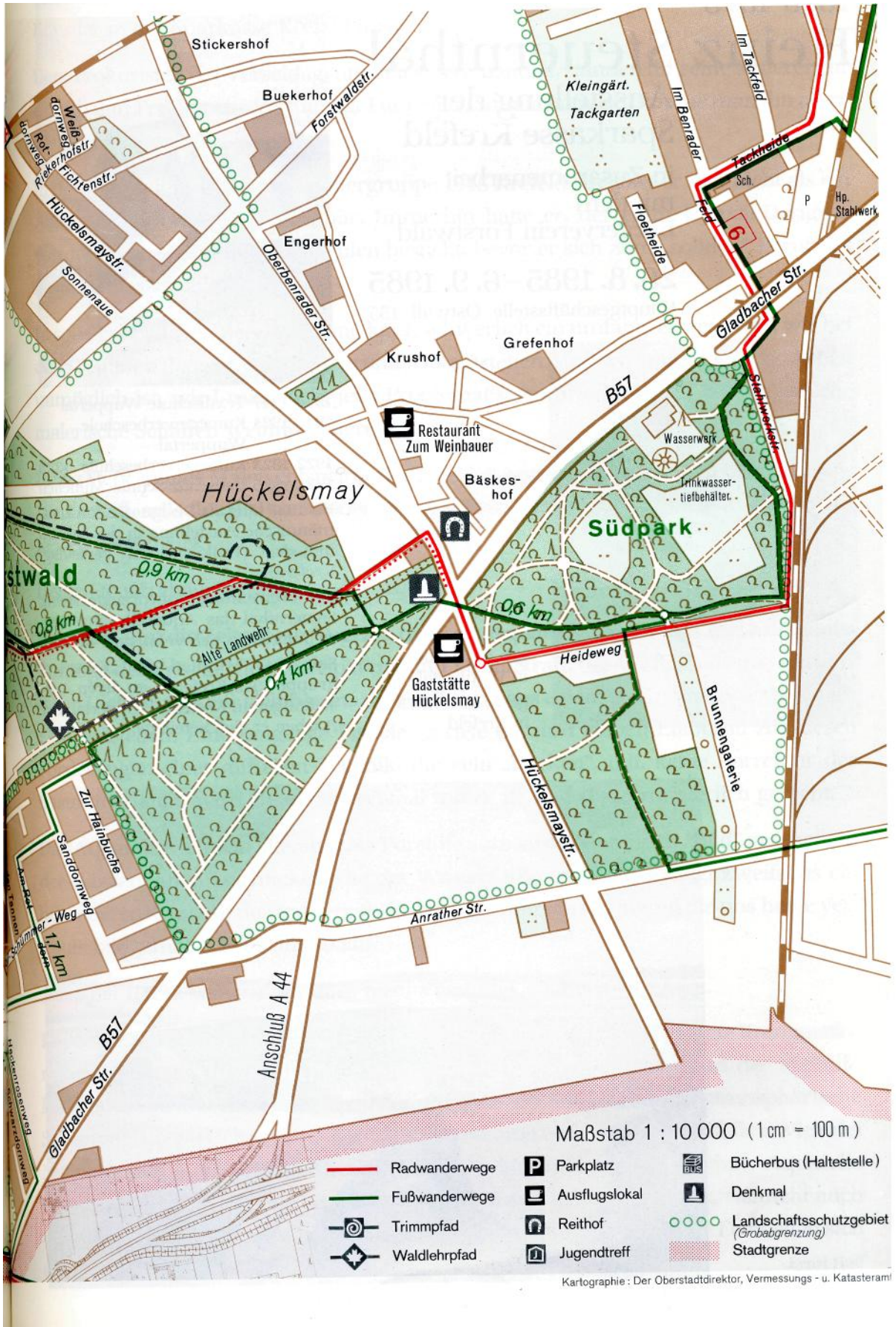
Alle Bilder des Wettbewerbs wurden in der Schule Bellenweg vom 29. Oktober bis 8. November 1985 ausgestellt. Die Sparkasse Hochbendweg hat freundlicherweise die Sieger-Bilder und eine Reihe weiterer Wettbewerbsbilder vom 11. Dezember bis 23. Dezember 1985 in der Kassenhalle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Alles in allem ein glückliches Unternehmen, das eine spätere Wiederholung nahelegt.



Stephanie Kleiner, 9 Jahre alt, Hochbendweg 92, 4150 Krefeld, Telefon: 39 53 10





1899-1975

Heinz Steuerthal

Ausstellung der
Sparkasse Krefeld

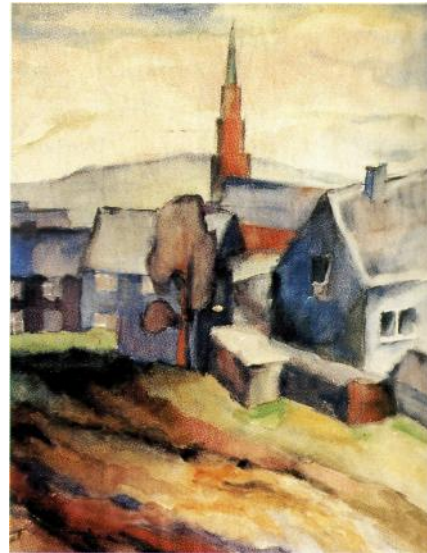
in Zusammenarbeit
mit dem
Bürgerverein Forstwald

26.8.1985-6.9.1985

Hauptgeschäftsstelle Ostwall 155



geb.: 11.11.1899
in Wuppertal
gest.: 21.10.1975
in Krefeld



1914-1917 Textilschule Wuppertal

1919-1921 Kunstgewerbeschule
Wuppertal

1922-1923 Kunstgewerbeschule Köln

1924-1925 Debschitz-Schule München

Bis 1935 tätig als Designer, dann kaufmännische Anstellung in der Seiden-industrie (Prokurist der Verseidag, Krefeld).

Als Freizeitmaler bevorzugte Heinz Steuerthal das Aquarell. Einzelausstellungen in Schwelm und Krefeld.

Seit 1947 Mitglied der „Künstlergruppe 1945 Krefeld“, an deren Ausstellungen in Krefeld, Wuppertal und Aachen er sich beteiligte.



Mit Heinz Steuerthal setzt ein Außenseiter die Ausstellungsreihe der Forstwald-Künstler in der Sparkasse Krefeld fort.

Dem Prokuristen der Verseidag, um den es sich handelt, standen für seine Malerei nur Urlaub und Freizeit zur Verfügung. Für einen „Sonntagsmaler“ konnte man ihn allerdings nie halten.

In den Ausstellungen der „Künstlergruppe 1945 Krefeld“ machte er sich nicht als ein Amateur unter Profis bemerkbar. Immerhin hatte er, der einmal Textil-Designer werden wollte, einschlägige Schulen besucht, bevor er sich zum „soliden“ Beruf des Kaufmanns entschloß.

In solcher zeitlichen Beschränkung kann schwerlich ein umfangreiches Werk wie bei den Freunden Bigenwald, Fünders und Icks entstehen. Und wo kontinuierliche Arbeit unmöglich ist, wird man nicht jene Problematik erwarten, die das zeitgenössische malerische Schaffen weithin beherrscht.

Heinz Steuerthals Malen entspringt der Lust der Augen an der farbigen Umwelt, sei's Landschaft, sei's florale Pracht oder, gelegentlich, historische Architektur, die ihn auf Reisen beeindruckt.

Heinz Steuerthals Medium ist das Aquarell.

Hier wird ihm die Zeitnot zur Tugend, denn ein Aquarell, das alle ihm wesenseigenen Vorzüge der Frische, der Transparenz und Leuchtkraft, des Verfließens und der farbigen Dichte und Tiefe sichtbar machen soll, muß aus einem Guß oder besser in einem Fluß entstehen. Eine pingelige Pinselei geriete da zum trüben Elaborat. All diesen Forderungen einer diffizilen Technik, die kein „Decken“, d.h. keine Korrektur der Lasuren erlaubt, wird Heinz Steuerthal mit Auge und Hand meisterlich gerecht.

Das Aquarell wird von alters her als Vorstufe zum auszuführenden „Bild“ gesehen. In der skizzenhaften Leichtigkeit, die der Wasserfarbe möglich ist, liegt zweifellos ein besonderer Reiz. Mit der modernen Malerei gewann das Aquarell die uns heute vertraute bildgemäße Selbständigkeit.

Auch bei Heinz Steuerthal ist es nicht Vorstudie, sondern Endform.

Er übersetzt den von dem Motiv empfangenen Eindruck in wohlgefügte Kompositionen aus dem rhythmischen Aufbau großer und kleiner Flächen und der Melodik linearer Elemente. Ein besonderes Timbre gibt seinen Blättern die atmosphärische Stimmung, die zwischen diffus-grauer Verschärfung und heiterer Lichtfülle in vielerlei Nuancen sich ausdrückt. In diesen Qualitäten bieten Heinz Steuerthals Aquarelle dem Betrachter ein reines Augenvergnügen nicht nur dem ersten Blick, vielmehr auch der wiederholten Begegnung, der ihrer Frische standhält und vertiefte Feinheiten sich erschließen.

Ernst Hoff

Scherenschnitte von Maria Fünders

Ausstellung vom 8. bis 19. September 1986 in der Sparkasse Hochbendweg

War es vor Jahren (Oktober 1981) die reiche farbenfrohe Glasmalerei von Gustav Fünders, die die Krefelder Bürger in einer Ausstellung bewundern konnten, so sollen sich in diesem Jahr die Forstwalder Bürger an den zartgliedrigen Scherenschnitten seiner Gattin, Maria Fünders, erfreuen. Die Scherenschnitte werden in der Sparkasse Forstwald mit Unterstützung des Bürgervereins Forstwald und der Sparkasse ausgestellt.

Maria Fünders (1905-1964), trat aus dem Schatten ihres berühmten Lebensgefährten, des Künstlers und Dozenten Prof. Gustav Fünders, mit eigenen Arbeiten an die Öffentlichkeit.

Was ihr Herz anrührte und ihr Auge fesselte, verstand sie mit „virtuoser Schere“ in Schwarz-Weiß zu übertragen.

Ihre auch künstlerische Heimstatt war zunächst ihr Anwesen, der Siegershof mit Künstlerwerkstatt im Forstwald, umgeben von einem großen Garten mit nützlichem Gewächs neben einer verschwenderischen Blumenfülle, mit Ackergrund und einer Wiese, auf der Ziegen und Lämmer weideten. Unversehens findet sich der Betrachter aber auch wieder am Niederrhein, in Tönisberg, Kaiserswerth, Kaikar und Xanten. Selbst Motive und Ansichten vom Bodensee, Karwendel und Riviera fanden, vielfältig abgewandelt, Eingang in ihr künstlerisches Werk. Die Scherenschnitte, wo immer auch entstanden, zeugen von einer tiefen Verbundenheit mit der Natur, auch von Achtung und Bewunderung vor dem, was Menschenhand geschaffen hat, überall spürbar die Liebe selbst zu den kleinsten Dingen.

Der Krefelder Werkkunstschule ist es zu verdanken, daß diese Kleinode der Scherenschnittkunst über den Tod der Künstlerin hinaus erhalten geblieben sind. Die Schule hat das künstlerische Werk 1965 in einem Bildband zusammengestellt. Leider können nur einige Exemplare in der Ausstellung im Original gezeigt werden.

„Die in diesem Buch gesammelten Scherenschnitte von Maria Fünders sollte man in schweigendem Schauen in sich einlassen“, schreibt Ernst Hoff in seinem Vorwort. „In ihnen hat sie mit der Schere ihr Ja oder Nein zu den Dingen gesagt Sie gab Schwarz und Weiß nach dem Maß ihrer Gerechtigkeit und ihrer eigenen Harmonie. Der Urgrund ihres Tuns war die Liebe zur Schöpfung.“

H. Kreuder



Maria Fünders



GEMEINDE-SEMINAR

Pfarrer
Michael J. Hack
(am sichersten zu erreichen:
8-9 Uhr / 12 - 13 Uhr/
19-19.45 Uhr: Tel.: 398837)

DIAKONIESTATIONEN
(Sozialstationen)

der Evangelischen Kirchengemeinden: Tel.: 841151
für Kranken-, Alten- und Familienpflege: Schw. Lotte: Tel. 712626

Evang. Kirchengemeinde
JOHANNESKIRCHE
Bellenweg 159
Tel.: 398837

Wir halten in diesem Jahr 1986 ein Gemeindegemeinschaftsseminar, das sich an 18 Abenden (mittwochs) mit unterschiedlichen Themen aus Theologie, Philosophie, Psychologie, Pädagogik und Politik beschäftigt. Dazu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Programmheft im Pfarramt!

Nach 12jähriger Dienstzeit an der Johanneskirche ist die langjährige Küsterin, Frau Marga Hinz, zum 31. März ausgeschieden. Wir danken für ihre Arbeit in unserer Gemeinde. Nachfolger ist Herr Heinz Pegels, der seit dem 1. April seinen Dienst als neuer Küster angetreten hat.

Brot Für die Welt

Postgiroamt Köln 500500-500

Regelmäßige Veranstaltungen

Montags
Montagskreis
Besuchsdienst
Mitarbeitertreffen

Dienstags
Konfirmanden-Unterricht
Bastelkreis

Mittwochs
Gesprächskreis für

„Unge Frauen und Mütter

Seniorenteam
Seniorentreff
Gemeindegemeinschaftsseminar

Donnerstags
Schulgottesdienst
Frauenhilfe
Jugendtreff

Sonntags
Gottesdienst
Kindergottesdienst
Bücherei



1986

25 Jahre

JOHANNES KIRCHE

Jubiläum

Wir feiern JUBILÄUM am
 Freitag, 4. Juli 1986,
 Samstag, 5. Juli 1986 und
 Sonntag, 6. Juli 1986.

Die Johanneskirche besteht
 25 Jahre. Das ist ein Grund
 zum Feiern für die Gemeinde
 und für alle Bürger im Forst-
 wald.

Vorschau



Freitag, 4. Juli 1986

17 Uhr SENIORENFEST Kaffeetrinken
 Offenes Singen
 Unterhaltungsprogramm
 Geselliger Abend

Samstag, 5. Juli 1986

15 Uhr KAFFEE UND KUCHEN
 KINDERSPIELE
 KONZERT mit dem **DIONYSIUS-CHOR**
 Ausstellung
 versch. Verkaufsstände
 Grillstand
 Bier vom Faß u.a.
 TANZABEND „**BIRDLAND FOUR**“

Sonntag, 6. Juli 1986

10 Uhr FESTGOTTESDIENST
 mit dem DIONYSIUS-CHOR
 11.30 EINTOPFESSEN



Zwei engagierte Priester

Pastor Hermann Lunkebein und Propst Arthur Füller feiern in diesem Jahr jeweils einen runden Geburtstag. Pastor Lunkebein, ein waschechter Krefelder, vollendet am 17. Juli 1986 sein sechzigstes Lebensjahr. Die offizielle Geburtstagsfeier für die Pfarre ist am Sonntag, dem 20. Juli 1986, beginnend mit einem Hochamt um 10.30 Uhr, mit nachfolgender Gratulation im Pfarrheim.

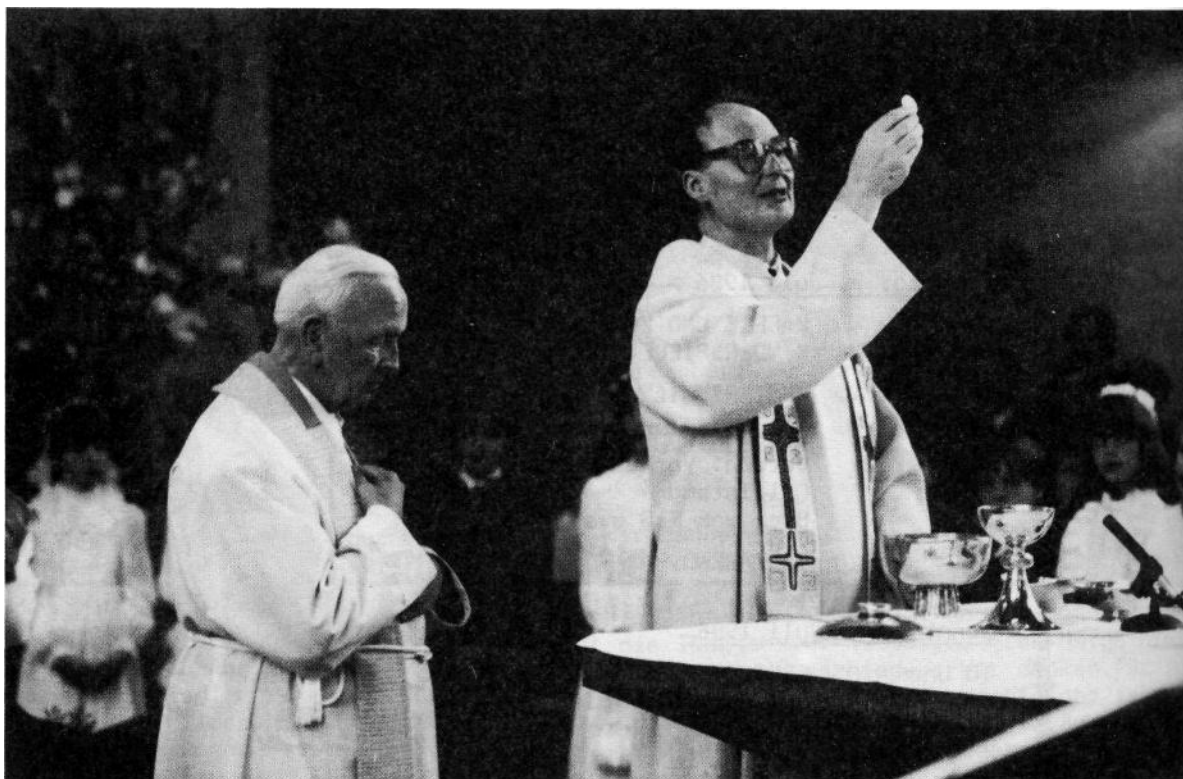
Propst Füller vollendet sein achtzigstes Lebensjahr am 31. Oktober 1986. Der Ablauf dieser Geburtstagsfeier steht noch nicht fest, aber sicherlich werden an dieser Feier viele begeisterte Anhänger seiner Predigten in der 8.30-Uhr-Messe teilnehmen.

Jeden Sonntag nach „seiner“ Messe frühstückt er übrigens im Kreise der Familie Lunkebein. Diese Tradition möchte er auch gerne weiterhin fortsetzen, so lange seine und auch „Mama“ Lunkebein's Gesundheit es zulassen. Pastor Lunkebein seinerseits freut sich über diese nette Runde, zu der er sich einmal äußerte: „Lieber Gott, dankeschön für's Frühstück, für die nette Runde, für den Arthur, der mir ein lieber Freund geworden ist. Dank für seinen Einsatz seit nunmehr zehn Jahren, für seine Predigten, die bei jung und alt ankommen, für seine Gesprächsbereitschaft, für seinen väterlichen Rat - auch wenn ich ihn nicht immer befolge. Erhalte ihn der Gemeinde und mir noch recht lange“.

Propst Füller äußerte sich seinerseits zu seinem Confrater: „Hermann, Du dürftest die Erfahrung machen, daß Du in Deinem priesterlichen Dienst in Deiner Pfarre glücklich bist. Nicht zuletzt deswegen, weil Dein einsatzfreudiges Wirken, Dein gütiger und kontaktfreudiger Umgang mit den Dir anvertrauten Menschen ein unüberhörbares Echo in Deiner Gemeinde gefunden haben und finden. Das ist nicht selbstverständlich und in erster Linie dank der gnadenvollen Hilfe Gottes, Deinem vielfältigen Bemühen, Deiner Arbeit und Sorge um den Aufbau einer lebendigen Gemeinde zuzuschreiben“.

Viele erinnern sich bestimmt noch an das 25jährige Jubiläum im Jahre 1978 von Pastor Lunkebein, als er, auf alle persönlichen Geschenke verzichtend, rund DM 19.000,- sammelte, um für die Missionsarbeit von Pater Ferfers in Brasilien einen Traktor zu beschaffen. Auch für die Missionsstation in Zim-babwe sorgt er fleißig, und mit kindlicher Freude ließ „da lange Manes“, wie er unter den Krefelder priesterlichen Freunden genannt wird, sich auch als langer weißer Mann bei seinem Besuch in Afrika in der Station von Schwester Christine Ebel feiern.

Auch wir freuen uns, in diesem Jahr besonderen Anlaß zu haben, mit beiden engagierten Priestern zu feiern und ihnen zu danken für das, was sie in unserer Gemeinde waren und sind.



Die beiden befreundeten Seelsorger, Propst Füller und Pastor Lunkebein, bei der gemeinsamen Meßfeier am Weißen Sonntag 1985.

Einige besondere Daten:

Propst Füller, geb. am 31. Oktober 1906 zu Mönchenglad-bach, Priesterweihe am 17. März 1934 zu Aachen, bis 1946 Kaplan in Anrath, davon jedoch 5 Jahre Militärdienst als Sanitäter und Gefangenschaft, ab 1946 Religionslehrer in Herzogenrath, Pfarrer in Erkelenz-Holzweiler und St. Johann, Krefeld, 1963-1976 Propst in St. Georg, Wassenberg, danach Subsidiar in Maria Waldrast. 1984 feierte er mit uns sein SOjähriges Priesterjubiläum.

Pastor Lunkebein, geb. am 17. Juli 1926 zu Krefeld, 1933-1937 Fichteschule, 1937-1942 Luftwaffenhelfer, 1942-1946 Arbeitsdienst, Militär, Gefangenschaft (Rußland), 1947 Abitur Fichteschule, 1947-1953 Studium in Bonn, München und Aachen, 1953 Priesterweihe in Aachen und Primiz in St. Josef, Krefeld, 1953-1965 Kaplan in Aachen, Hüls und Düren. Seit Dezember 1965 Pfarrer in Maria Waldrast. Seit 1973 Dechant des Dekanats Krefeld-West.



Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

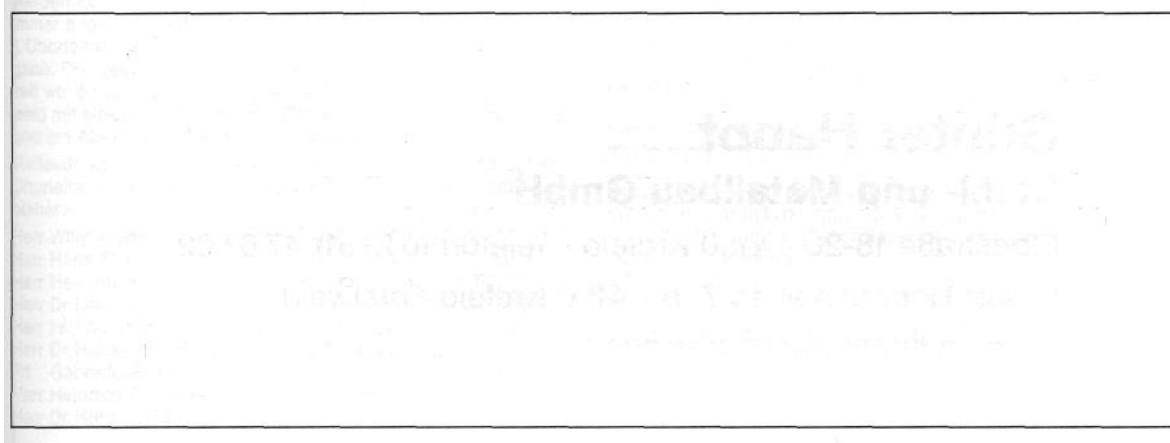
Gottesdienste in der Pfarrkirche

samstags	18.00 Uhr Vorabendmesse
	ab 16.30 Uhr Beichtgelegenheit
sonntags	8.30 Uhr heilige
Messe	
	10.30 Uhr heilige Messe
montags bis donnerstags in der Regel	8.00 Uhr heilige Messe
freitags	19.30 Uhr heilige Messe

Öffnungszeiten der Bücherei

samstags	16.00-18.00 Uhr
sonntags	9.15-10.30 Uhr und 11.15-13.30 Uhr
dienstags	15.30-18.00 Uhr

Alle anderen pfarramtlichen Mitteilungen sind dem Pfarrbrief und den nach den heiligen Messen verteilten Wochenplänen zu entnehmen.



„Auf gute Nachbarschaft!“

So haben Sie Ihr Glas gehoben, als Sie zum erstenmal nach Ihrem Zuzug in den Forstwald Ihre Nachbarn eingeladen hat-



ten. Wie lange ist das her? Bei manchen war es in den Dreißiger-Jahren, bei einigen ist es gerade erst passiert.

Immer wieder ziehen irgendwo in der Nachbarschaft „neue Leute“ ein, ein Haus ist verkauft, vermietet worden, ein Neu-

bau frisch bezogen. Die „Neuen“ richten sich ein, werden von weitem zur Kenntnis genommen, aber zunächst sind sie noch fremd.

Dann kommt die Einladung an die Nachbarn zu einem ersten Kennenlernen, ein herzliches „Auf gute Nachbarschaft!“, und das Eis ist gebrochen. Hin und wieder entwickelt sich daraus eine Freundschaft, meistens ein freundliches Neben- und Miteinander, Hilfe bei Not oder Verlegenheit, Erfahrungsaustausch über den Gartenzaun.

Von guter Nachbarschaft hängt zu einem wesentlichen Teil ab, ob jemand sich in seinen vier Wänden wohl fühlt, ob „Neue“ bei uns Heimat finden. Darum plädiere ich dafür, diese gute alte Sitte zu pflegen, bald nach dem Einzug in eine neue Wohnung die Nachbarn zum ersten Kennenlernen einzuladen.

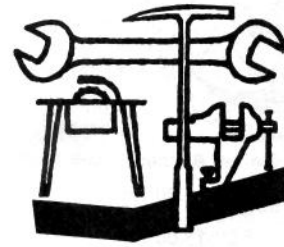
Die es versäumt haben, sollen sich nicht beklagen, wenn sie keinen Kontakt bekommen. Sie sollten es schnellstens nachholen, besser zwei oder drei Jahre zu spät als überhaupt nicht.

Ich habe in den 20 Jahren als Pastor im Forstwald die Erfahrung gemacht, daß es in der Regel leicht ist, hier Anschluß zu finden, daß es aber auch möglich ist, sich zu isolieren. Unser Forstwald-Völkchen ist gesellig, aber auch tolerant. Wer kein Signal gibt, daß er Anschluß sucht, wird gewöhnlich in Ruhe gelassen.

Sollten Sie trotz guten Willens und Müehens keinen Anschluß gefunden haben, wenden Sie sich an Ihren Pastor, der ist unter anderem auch für den Bereich „Kontakte“ zuständig und wird Sie gern beraten. So hebe ich mein Glas und rufe allen alten und neuen Forstwaldbürgern zu: „Auf gute Nachbarschaft!“

Ihr Hermann Lunkebein

Stahlwendeltreppen, Geländer,
 Fenstergitter, Überdachungen,
 Kunstschmiedearbeiten,
 Fenster, Tore, Türen



Günter Haupt
Stahl- und Metallbau GmbH

Elbestraße 18-20 · 4150 Krefeld · Telefon (0 21 51) 47 67 02
 Privat: Hochbendweg 74b · 4150 Krefeld-Forstwald
 Telefon (0 21 51) 39 86 96



Strom.
WATT sonst?



Erdgas.
Der Dauerbrenner.



Fernwärme.
Läßt keinen kalt.



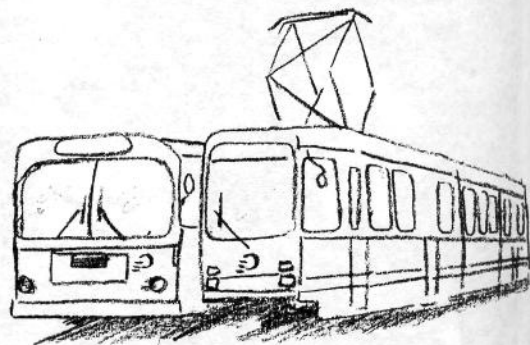
Wasser.
Das Lebensmittel.



Ihr Anschluß an die Zukunft

Stadtwerke Krefeld AG

Busse und Bahnen
der KREVAG



Für Krefeld auf Achse

Krefelder Verkehrs-AG

40 Jahre Kirchenchor Maria Waldrast Forstwald

Am 12. August 1945 trafen sich die Herren:

Bilsdorfer, Julius
 Driskes, Johann (1. Archivar)
 Hendricks, Johann sen.
 Hendricks, Johann jun. (1. Kassierer)
 Hülster, Peter (1. Schriftführer)
 Remen, Michael
 Verstappen, Theo (1. Vorsitzender)

mildem damaligen Kaplan und späteren Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde, Josef Werden, und gründeten den „Kirchenchor Maria Waldrast“, der somit im vergangenen Jahr sein 40. Stiftungsfest feiern konnte. Leider ist von den „Gründungsvätern“ heute keiner mehr Mitglied des Chores. Schon eine Woche später, am 19. August 1945, traten zehn Damen dem Chor bei, wodurch nunmehr alle erforderlichen vier Stimmen, Sopran, Alt, Tenor und Baß, vertreten waren und eigentlich mit Proben für kleinere Stücke begonnen werden konnte. Im Schulrektor - die Lehrer haben es uns immer angetan - Willy Mertens aus Fischein fand man den 1. Chorleiter, der mit den Proben am 9. September 1945 begann. Die damaligen Verkehrsprobleme in der Nachkriegszeit wurden dadurch behoben, daß jemand aus dem Forstwald mit einem 2. Fahrrad den Chorleiter in Fischein abholte und am Abend auch wieder zurückbrachte. Vielleicht können sich ältere Forstwalder noch an die ersten Chorleiter bei uns erinnern. So leiteten unseren Kirchenchor bisher:

Herr Willy Mertens	9. 9.1945 - 27. 5.1954
Herr Hans Ebel	1. 6.1954 - 17. 7.1963
Herr Heinrich Kreipl	30.12.1964 - 31.12.1966
Herr Dr. Hans-J. Pauly	1. 1.1967 - 26.11.1967
Herr Franz-Josef Wammers	1. 1.1968 - 31. 3.1970
Herr Dr. Hans-J. Pauly	1. 4.1970-12. 4.1982
Frl. Gabriele Roth	12. 4.1982 - 31.12.1982
Herr Heinrich Orłowski	1. 1.1983-31.12.1983
Herr Dr. Hansel. Pauly	seit 1. 1.1984

Weg-Geleit

Auszug aus einem Brief von Pastor Lunkebein zum Jahresende an die Senioren - letztlich aber auch an einen Jeden von uns.

Weg-Geleit: Sie haben das längste Weg-Stück Ihres Lebens hinter sich, manche harte Strecke und manches frohe Wandern unter Gottes Sonne. Einige hatten das Glück, gute Weg-Begleiter zu finden, treue Ehepartner, liebe Kinder, Enkel, Freunde, Nachbarn. Andere mußten ihren Weg allein meistern, und das war schwer. Aber waren sie wirklich allein? Ich denke da an eine wunderschöne Parabel, die ich Ihnen gerne erzählen möchte:

*Einer träumte, er dürfte mit Gott am Strand spazieren gehen.
 Am Himmel zogen Szenen aus seinem Leben vorbei;
 für jede Szene waren Spuren im Sand zu sehen.
 Als er auf alle Fußspuren im Sand zurückblickte,
 sah er, daß manchmal nur eine da war.
 Er bemerkte weiter, daß dies zu Zeiten größter Not
 und Traurigkeit in seinem Leben so war.*

*Deshalb fragte er den Herrn:
 „Herr, ich habe bemerkt, daß zu den traurigsten Zeiten
 meines Lebens nur eine Fußspur zu sehen ist. Du hast mir
 aber versprochen, stets bei mir zu sein.“*

Die Chorleiter Martens, Ebel und Kreipl sind inzwischen verstorben.

Höhepunkte des Jubiläumsjahres waren:

Samstag, 28. September 1985,
 18.00 Uhr: **Jubiläumsgottesdienst** in Maria Waldrast
 19.30 Uhr: **Freundschaftssingen** in der Gaststätte Waldhof mit:
 a) der Gesangsabteilung der Thyssen Edelstahlwerke AG
 b) dem Kirchenchor St. Josef, Traar
 c) dem Jugendchor St. Norbertus, Krefeld
 d) dem Kirchenchor Maria Waldrast

Sonntag, 20. Oktober 1985,
 17.00 Uhr: **Festkonzert** in der katholischen Pfarrkirche Maria Waldrast mit Werken von Johann Sebastian Bach, mit Solisten, Instrumentalisten, Kammerorchester und dem Kirchenchor Maria Waldrast

Heiligabend, 24. Dezember 1985,
 22.00 Uhr: **„Missa F-Dur“** von Valentin Rathgeber für gemischten Chor und Streichquartett

Vielen Forstwaldern werden das Festkonzert und die Christmette noch hoffentlich angenehm im Ohr klingen.

Solche Kirchenkonzerte und Orchestermessen sind jedoch mit vielen Unkosten verbunden, die nicht allein aus den Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen der Pfarrgemeinde bestritten werden können.

Wer unseren Chor finanziell unterstützen will, um u.a. die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß wir ein für Sonntag, den 21. Dezember 1986, geplantes Adventskonzert für Chor und Orchester durchführen können, möge sich im Pfarrbüro melden.

Bernd Quinker, 1. Vorsitzender

*Ich verstehe nicht, warum du mich da,
 wo ich dich am nötigsten brauchte, alleingelassen hast."*

Da antwortete ihm der Herr:

*„Mein liebes, teures Kind! Ich liebe dich
 und würde dich niemals verlassen.“*

*In den Tagen, wo du am meisten gelitten hast
 und mich am nötigsten brauchtest,
 da, wo nur die eine Fußspur zu sehen ist,
 das war an den Tagen, da ich dich getragen habe!"*

Gott geht mit Ihnen, ja, erträgt Sie sogar in der Not. Und auch andere Mitmenschen, junge und alte, sind noch da, Ihnen zu helfen und sie zu trösten als Weg-Begleiter für die Strecke, die noch vor Ihnen liegt.

Wie lange Ihr Weg noch sein wird, wie leicht oder beschwerlich, Sie und ich und wir alle wissen es nicht, und es ist gut so. Gott weiß es, und er schickt seine Hilfe immer dann, wenn Sie sie brauchen. Bitten Sie Gott darum, und vergessen Sie nicht, ihm zu danken! Beten Sie auch für mich und alle, die Ihre Fürbitte brauchen! Ich verspreche Ihnen, auch für Sie zu beten.

Am Ziel Ihres Weges werden Sie einmal bei Gott zu Hause sein. Deshalb brauchen Sie vordem letzten Stück Weg keine Angst zu haben. Wenn es soweit ist, dürfen Sie sich getrost in seine Hände fallen lassen, und er wird Sie liebevoll auffangen.

MEDIKAMENTEN NOTDIENST

Jeden Samstag ab 15 Uhr durchgehend bis Sonntagnacht
 Wenn Sie nicht in der Lage sind, dringende Medikamente
 aus der Apotheke zu holen - wir helfen Ihnen!



Deutscher
 Hilfsdienst

(02151) 2 44 00

4150 Krefeld
 Petersstraße 71
 Postfach 1768



Seit 1887
 Juwelier Ihres
 Vertrauens -
 Pflegestätte meisterlicher
 Goldschmiedekunst
Carl Kammen
 Juwelier und
 Goldschmiedemeister
 Hochstraße 88
 4150 Krefeld
 Tel. 0 21 51/2 08 88

CHEMISCHE **MEISTERBETRIEB** **REINIGUNG**
Ohlerkamp 4 **HOERSCH** **Änderungsschneiderei**

BOSCH *Hermann Schumacherstr. 51 a*
Annahmezeiten:
 Montag bis Freitag 12,00 bis 16,30 Uhr
 Samstag 9,00 bis 12,00 Uhr



Esso **Heinz Lange Hochbendweg 1 Tel. 35641**

Autom.
 Schnell-
 Wasch-
 Anlage
 Batterien
 Reifen
 Zubehör
 Jetzt auch "bleifrei"

Esso **am Forstwald
 SB-Station
 Servicenter**

St. Martin, Spenden und Tüten

In unserer Nachbargemeinde St. Tonis gab es im vorigen Jahr lebhaftere Auseinandersetzungen im Umfeld des dortigen St.-Martinszuges. Im wesentlichen ging es darum, ob die Martinstüten so gefüllt wie bisher sein sollten oder ob der Inhalt nicht ein wenig oder auch stärker reduziert werden sollte zu Gunsten von Spenden, u.a. für die Dritte Welt. Denn schließlich, so war das wichtigste Argument, sei St. Martin ein Fest des Teilens, und man sollte in unserer Überflußgesellschaft dieses Teilen auch praktizieren und bewußt machen.

Obwohl über diese Diskussion zum mindesten in den einschlägigen Werbeblättern (Niederrhein-Nachrichten etc.) ausführlich berichtet wurde, schwappten die Wogen der St.Töniser Erregung nicht in den Forstwald über. Wir wollen darin aber kein Zeichen für „Heile Welt“ im Forstwald sehen und uns auf den Standpunkt stellen, hier gäbe es nichts zu diskutieren, etwa mit der Begründung, das Spendenaufkommen für den St.-Martinszug sei erfreulicher- und dankenswerterweise so hoch, daß sowohl die Martinstüten gut gefüllt, als auch die sonstigen Unkosten gedeckt und schließlich noch, wenn auch in dezenter Maße (dies, weil die Stadt Krefeld sorgfältig darauf achtet, daß hier nicht zu viel des Guten getan wird und die Spenden etwa zweckentfremdet, das heißt, nicht für die Jugendarbeit seien) Spenden getätigt werden könnten.

Für 1985 sah das übrigens so aus:

Spendenaufkommen	9.371,20 DM
Martinstüten	6.729,79 DM
Unkosten	1.292,00 DM (hierzu gehören Versicherung, Musik, Sammlisten und Karten)
Spenden	1.300,00 DM (hierin ist auch Bastelmaterial für die Schule und den Kindergarten enthalten)
Rücklage	49,41 DM (hierfür gibt es ein Sparsbuch)
Summe	9.371,20 DM

Wenn man bei den Tüten, es waren 950 Stück, ein wenig rechnet, kommt man zu dem Ergebnis, daß eine Tüte einen Gegenwert von 7,08 DM hat und das bei einigen Preisvergünstigungen durch Einkauf im Großhandel. Offiziell hatten die Gutscheine für die Tüten einen Verkaufswert von 5,-DM. Wer es darauf anlegte und sich exakt an diesen Preis hielt, konnte also ein Geschäft machen. Erfreulicherweise taten das die meisten Forstwalder nicht. Sie deckten vielmehr durch ihre über den Verkaufswert hinausgehende Spende den „Mehrwert“ der Tüten und die sonstigen Kosten.

Der Preis der Gutscheine ist also nicht unser eigentliches Problem. Das ist etwas anderes. Viele Bürger des Forstwai-

des hatten zur Zeit des St.-Martinszuges das obligatorische Körbchen mit Obst und Süßigkeiten für singende Kinder an der Türe bereitstehen, aber die singenden Kinder kamen nicht.

Warum nicht?

Haben unsere Kinder kein Interesse mehr an St. Martin? Dann sollten wir uns überlegen, ob wir überhaupt noch einen St.-Martinszug machen wollen.

Oder trauen sich unsere Kinder nicht mehr, singen zu gehen? Sind sie zu schüchtern dazu? Das glaubt sicher keiner und wenn doch, müßten wir Erwachsenen ein ernstes Wort mit uns selbst reden.

Oder aber sind unsere Kinder übersättigt und legen gar keinen Wert mehr auf die beim Singen zu erwartenden Gaben, es sei denn, es handelt sich um Geld?

Wenn es wirklich so wäre, sollten wir unseren Kindern wieder zu dem richtigen Maßstab verhelfen und uns überlegen, ob ein bißchen weniger in den Tüten ein Mehr für unsere Kinder wäre.

Das könnte so aussehen: Der Weckmann, als Kernbestandteil jeder Tüte, könnte durchaus noch etwas größer geraten, ebenso der Anteil an Obst (vielleicht könnten auch ein paar „richtige“ Nüsse, keine gesalzene, dabei sein). Dann sollte aber der Anteil an reinen Süßigkeiten so vermindert werden, daß der Gesamtwert der Tüten nicht mehr den Wert der Gutscheine überschreitet. Dadurch freiwerdendes Martinsgeld sollte dem Spendenanteil zufließen. Möglichkeiten, allein und ausschließlich in der Jugendarbeit, um die Bedingung der Stadt Krefeld zu erfüllen, gibt es auch im gutbetuchten Forstwald genug, sei es für das Heilpädagogische Zentrum Hochbend, die Jugendarbeit der Kirchengemeinden oder noch einiges mehr.

Eines allerdings möchten wir in keinem Fall: Die Spendenfreudigkeit der Bürger im Forstwald einschränken! Wir sind hingegen sicher, daß die meisten damit einverstanden sind, St. Martin nicht nur als nette Veranstaltung unter anderen zur Förderung des Zusammenhangs im Forstwald zu sehen, sondern auch in verstärktem Maß als Anlaß, bewußt zu teilen. Wir sind sicher, daß diejenigen, mit denen wir im Forstwald teilen, das Mitgeteilte auch gebrauchen können. Wir hoffen auch, daß die Stadt Krefeld einem etwas erhöhten Spendenanteil zustimmt.

Wie denken Sie darüber?

Man könnte beispielsweise bei der nächsten Hauptversammlung des Bürgervereins darüber sprechen.
E Strauss

Was bedeutet St. Martin für die Holterhöfer Kinder und Erwachsenen?

Solange die Forstwalder einen St.-Martinszug ausrichten beteiligte sich die ständig wachsende Holterhöfer Gemeinde daran. Wie gern erinnern sich die heute längst zu Müttern und Vätern gewordenen an „Ihren“ St. Martin, an den Zug durch den romantisch illuminierten Forstwald, an die immer wieder ersehnte Szene der Mantelteilung und natürlich an die Tüten!

Sie begleiten inzwischen ihre Kinder und geben den Geheimtip an halb Krefeld weiter: Am schönsten ist der St.-Martinszug im Wald i Am besten mißt man die Beliebtheit dieses Brauches an den jährlich wachsenden Spendenaufkommen.

Seit zwei Jahren tut sich in Holterhöfe sogar noch mehr: Ohne auf den Forstwalder St. Martin verzichten zu wollen, fin-

den sich Eltern und Kinder der ganzen Siedlung im Neubaugebiet zu einem kleinen eigenen Zug zusammen, treffen sich beim Feuer zu (selbstgebackenen) Weckmann-Essen, Glühwein und fröhlichen St.-Martinssingen.

Hier ist der ursprüngliche Sinn eines alten Brauches wieder aufgelebt, wird einmal mehr die Chance ergriffen, das Zusammenleben einer Ortsgemeinschaft zu fördern und damit lebenswerter zu machen. Da kommt es nicht auf teure Tüten, nicht auf perfekte Martinskleidung oder große Musikkapellen an, da will man etwas Liebgewordenes alljährlich wiederfinden oder gar noch verstärken.

St. Martin? Na klar! Alle Jahre wieder! U.Völkel.

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 15. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.

ROLLIKURIER

Drost

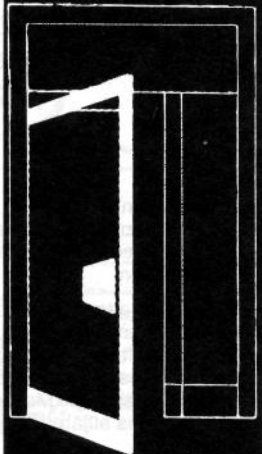
**Ihr Partner für eilige und zuverlässige Kleintransporte
für das In- und Ausland**



– Anruf genügt – wir kommen sofort!

☎ (0 21 51) 79 07 94

**Alu, Holz
Kunststoff**



M. Münks

Alu, Holz, Kunststoff

- Türen, Fenster,
Vordächer (wärmegeklämmt)
- Montage, Beratung, Verkauf
Verputzarbeiten

M. Münks Hochbendweg 8d · Krefeld-Forstwald
Telefon 31 28 19

Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 e.V.

Das Jahr 1985 war für unseren Sportverein in Bezug auf weitere Konsolidierung von großer Wichtigkeit, da neue Kostensteigerungen bei den Mieten für die öffentlichen Sportanlagen und erhebliche Erhöhungen bei allen Versicherungen und Beiträgen aufgefangen werden mußten. Umso erfreulicher ist die Tatsache, daß der Sportbetrieb in fast allen Übungsgruppen weiter ausgebaut werden konnte und neue Mitglieder den Weg in unsere sportliche und menschliche Gemeinschaft fanden. Dankenswert ist der Einsatz aller Übungsleiter in diesem Zusammenhang. So konnten besonders in der Volleyballabteilung neue Übungsgruppen gebildet werden und neue Mannschaften an Turnieren im In- und Ausland mit gutem Erfolg teilnehmen. Erfreulich ist auch das Anwachsen der Kinderturngruppen, angefangen bei den Aller kleinsten - 2-jährigen - zu verzeichnen. Auch die Seniorengruppen der Damen und Herren in der Gymnastik konnten sich ein wenig verstärken. Dennoch sind auch hier alle interessierten Bürger des Forstwalds zum Mitmachen in der Zukunft gern gesehen.

Die Langlaufgruppe des Herrn Kox erfreut sich Woche für Woche bester Beteiligung, und allen Langläufern konnte beim Jahresabschlussfest des Vereins am 11. Januar 1986 im Saale Verstopfen das Langlaufabzeichen in Gold für mehr als 25 Langlaufbeteiligungen im Jahre 1985 überreicht werden. Dazu erhielten bei diesem Saisonabschluß mehr als 60 Mitglieder das Deutsche Sportabzeichen bzw. Mehrkampfabzeichen.

Viele Mitglieder hatten sich an der Vorbereitung des Abschlussfestes und der Durchführung beteiligt, so daß es eigentlich einen größeren Besuch durch alle Mitglieder an diesem traditionellen Fest verdient hätte.

Viele Sportler unseres Vereins nahmen auch im Jahre 1985 an zahlreichen Wettkämpfen in Hallen, auf Sportplätzen und

an Crossläufen teil. Mit vielen erzielten Meisterschaften und hervorragenden Platzierungen gab es hierbei sehr gute Erfolge.

Die offiziellen Veranstaltungen unseres Vereins wurden wie in allen vergangenen Jahren wieder zu gut gelungenen Wettkämpfen, die in der Presse des Rheinlands durch Wort und Bild große Resonanz fanden. Zu einer äußerst beliebten Traditionsveranstaltung hat sich hierbei der Silvesterlauf bei vielen Sportlern in Westdeutschland entwickelt. Konnte doch am 31. Dezember 1985 eine neue Rekordbeteiligung verzeichnet werden. Und den Wanderpokal, den die Sparkasse Krefeld neu gestiftet hatte, konnte mit Dieter Teßmann zweimal hintereinander ein Forstwalder gewinnen.

Die Leichtathleten unseres Vereins freuen sich nun schon jetzt auf die beginnende Sportplatzsaison. Sie hoffen, so wie auch der Vorstand des Vereins, daß die so herrlich gelegene Sportplatzanlage durch die Stadt in einen guten wettkampfgerechten Zustand versetzt wird. Hier werden dann noch vor den Sommerferien auch wiederum unsere Vereinsmeisterschaften im Mehrkampf stattfinden.

Zur Pflege des Sports und damit der Gesundheit sowie hervorragender menschlicher Gemeinschaft begrüßen wir deshalb auch alle hieran interessierten Bürger im Forstwald sehr herzlich in unserem Verein. Besuchen Sie einmal unverbindlich unseren Übungsbetrieb in den Gruppen und sprechen mit den Übungsleitern. Wenn Sie Freude daran finden, kommen Sie zu uns, ob jung oder alt. Von 2 bis 80 Jahren treiben viele Sport in unserem Verein und treffen sich in geselliger Runde. Zu allen weiteren Informationen hierüber stehen wir Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Karl Scharnbeck, 1. Vorsitzender



SV Blau-Rot Forstwald e.V.

In der abgelaufenen Saison spielte unser Verein mit 17 Mannschaften im Meisterschaftsspielbetrieb. Mit der Zugehörigkeit der 1. Damenmannschaft zur Verbandsliga spielte der Verein bereits in einer interessanten Spielklasse und hat nicht nur dem Verein einen guten Namen gemacht, sondern auch unserem Ortsteil. Wußte man sicher im letzten Jahr in Aachen, Düren, Holzbüttgen etc. sicher noch nicht genau, wo Forstwald liegt, so dürfte sich das nunmehr geändert haben. Aber auch die 2. Damenmannschaft, die 1. Herren-, 1. Jugend-, 1. Mädelsmannschaft spielte auf überregionaler Ebene - dem Bezirk Linker Niederrhein.

Die Verantwortlichen hoffen, daß dieser Trend so anhält, doch wird dies von Jahr zu Jahr schwieriger. In der Zugehörigkeit zu den oberen Klassen spiegelt sich die gute Jugendarbeit des Vereins wieder. Aber auch die Voraussetzungen unserer wunderschönen Halle haben dazu beigetragen.

Trotz stetigem Wachsen der Mitgliederzahlen können wir immer noch neue Sportlerinnen und Sportler gebrauchen. Aber auch wer nicht aktiv an Meisterschaftsspielen teilnehmen will, kann sich beim Blau-Rot sportlich betätigen.

- Jeden **Mittwoch** von 19.30-21.30 Uhr treffen sich Damen und Herren aller Altersgruppen zu dem beliebten „Trimm-Dich“-Abenden. In dieser Gruppe wird, besonders nach dem Training, die Geselligkeit groß geschrieben. Wer Interesse hat, einige Stunden in der Woche etwas für die Gesundheit zu tun, ist herzlich eingeladen. Jeder ist willkommen und kann die ersten Trainingsabende kostenlos testen.

Aber auch für die Aktiven hat der Verein etwas zu bieten.

- Jeden **Dienstag** und **Donnerstag** ab 16.30-18.00 Uhr trainieren die Anfänger unter Anleitung erfahrener Spielerinnen, und Spieler.

Ab 18.00-20.00 Uhr haben die Schüler und die Jugend (männliche und weibliche) Training. Von 19.30-21.30 Uhr stehen die Platten den Seniorinnen und Senioren zur Verfügung. Auch hier kann jeder Interessierte sich zuerst an einigen Abenden kostenlos informieren.

Neben dem Sport bietet der Verein eine Menge anderer Aktivitäten.

- 17./18. Mai das 4. Forstwalder T.-T.-Pfingstturnier,
- 29. Mai eine Radtour ins Grüne, an der jeder teilnehmen kann,
- 1. Juni ein internes Hallenfußballturnier,
- 16. Juni das Saisonabschlussfest,
- 13. Juli das bereits traditionelle Fußballturnier; wie immer ist der Erlös für einen sozialen Zweck,
- 26. Juli Jugendzeltlager - in diesem Jahr zum 3. Mal in Birkendorf/südlicher Schwarzwald. Diese Fahrt ist immer für alle Interessenten ausgeschrieben und nicht nur für Vereinsmitglieder gedacht,
- 9. August Morgenwanderung mit anschließendem „Forstwalder“ Frühstück. Auch hier kann jeder teilnehmen.

Über alle Veranstaltungen wird zusätzlich und rechtzeitig am schwarzen Brett in der Turnhalle und im Schaukasten an der Gaststätte Waldhof informiert.

Wir glauben mit diesem reichhaltigen Angebot für Jeden etwas passendes anzubieten.

Klaus Schreiber, 1. Vorsitzender

Seit 1894

**Goswin und Heinz
Boeckstegers**

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Wir grillen für Sie:
Spanferkel
Schinken
Schweinehaxen
Kassler
**Spießbraten zum selbst grillen
und fertig vom Rost**

und dazu unsere Salate
Tiroler Krautsalat
Schwedensalat
Hawaisalat
und fünf weitere Salatsorten

Marktstraße 49-51 · 4150 Krefeld · Telefon 0 21 51/2 15 19

DIETRICH + ROCKMANN
DIPL.-ING.

4100 DUISBURG 14
EICHENSTRASSE 30
TELEFON (0 21 35) 86 64

KREATIVE GARTENGESTALTUNG
PLANUNG + AUSFÜHRUNG

NATURNAHE TEICHE + WASSERLÄUFE · HOLZ- + NATUR-
STEINARBEITEN · THEMENGÄRTEN · RASENEINSAATEN
PFLASTER-, PFLANZ- + PFLEGEARBEITEN



Grundschule Bellenweg Verein zur Förderung der Schule und der Jugend im Forstwald e.V.

Schulfest '85

In den letzten Jahren ist in unseren Breiten der Sommer neu definiert worden: Sommer ist, wenn es nicht regnet und wenn die Temperaturen um 24 Uhr **noch** zwischen 10 und 15°C liegen. - Einen dieser seltenen Tage des Sommers 1985 hatten wir am 16. August 1985 für das Schul- und Forstwaldfest erwischt - und sprachen von Glück, wie genügsam man doch wird! So strömten dann auch die Forstwalder an den attraktiv besetzten Kassen vorbei, ca. 700 an der Zahl, und hatten dem Vernehmen nach ein Fest erlebt, das den Vergleich zu früheren nicht zu scheuen brauchte; obwohl wir ja alle wissen, daß früher alles schöner war, nicht wahr?!

Zu den Highlights gehörte die überaus reich bestückte Tombola, deren 500 Preise fast alle ihren Gewinner fanden; manche Gäste hatten allerdings in den frühen Morgenstunden vergessen, daß sie etwas gewonnen hatten ...

Den Hauptpreis, ein Markenfahrrad der Firma Wartenberg, stiftete der Verein zur Förderung der Schule und der Jugend im Forstwald e.V.

Im Sommer 1987 soll es eine Neuauflage des Schulfestes geben.

Wolf-Dieter Hartwig



Unsere Fachabteilungen für Damen, Herren und Kinder bieten Mode und Qualität zu marktgerechten Preisen. Unsere persönliche Bedienung in der gepflegten Atmosphäre unseres Hauses macht den Einkauf zur Freude!

Schuhhaus
Kuckes

bietet mehr Service für's gleiche Geld!
Krefeld · Hochstraße 119 - 121



Jedes lieferbare Buch besorgt:

Buchhandlung
RUTH PÜTT
TÖNISVORST 1-79 51 55
Antoniusstraße 4

Fach-, Schul-, Sach-,
Kunstaber, Romane,
Niederrheinliteratur,
Landkarten

BÜCHER
BEIM
BUCHHÄNDLER

Forstwaldbrot gibt's nur bei Weißert!
Ihre Bäckerei im Forstwald



Aus **besten natürlichen Rohstoffen** und mit **eigenem Natursauerteig** backen wir 50 verschiedene Brotsorten für Sie
und von unserem Kuchen schwärmen große und kleine Forstwaldindianer

Bäckerei Bredow Weißert, Krefeld-Forstwald, Hückelsmaystr. 342, Tel. 312526
Sonntags Kuchenzeit von 14 – 16 Uhr **Montags Ruhetag**

Gaststätte
»Kastanienhof«
Inh. H. Zitz

Bekannt gute Küche
Gepflegte Getränke
Autom. Bundeskegelbahnen
Gesellschaftsräume
Gartenwirtschaft

Laschenhütte 39 · 4154 Tönisvorst 1 · Telefon 79 04 53

LOTTO - TOTO - REISEN

Josef Borsch
4150 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 31 23 19



JOSEF SCHÄFER GMBH
OFFSETDRUCK · BUCHDRUCK · REPRO · FOTOSATZ · GRAPHIK
4000 DÜSSELDORF 1
WEIHERSTRASSE 8-10 · POSTFACH 26 01 20
TELEFON (02 11) 39 10 61 / 62

Der Seniorenclub - für die ältere Generation

Senioren-Treff Forstwald

jeden 1. und 3. Mittwoch, 15 Uhr, evangelisches Gemeindehaus
Bellenweg 157

Fahrten

jeden 4. Mittwoch im Monat, Anmeldung bei Frau Meyer,
Telefon 311022

Kegele

Auskunft bei Herrn Linden, Telefon 3123 80 und Herrn Peeters,
Telefon 3123 30

Gymnastik

Auskunft bei Frau Köster, Telefon 3126 25

Schwimmen

Auskunft bei Frau Marchand, Telefon 34608

Radtouren

Auskunft bei Herrn Ingenhag, Telefon 395532

Tanz

Auskunft bei Frau Zetzsche, Telefon 3 68 39 und Frau Köster,
Telefon 312625

Als **Tagesfahrt** ist in diesem Jahr für den 28. Mai 1986 eine Fahrt
in die Eifel geplant.

Das **Senioren-Team** sucht jüngere Mitarbeiterinnen für die
Altenarbeit. Auskunft bei Frau Strauss, Telefon 38255.

Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden Forstwaldbürgern

1986			
Januar	9. 1. 1901:	Karoline Reinders, Erikapfad 35	85 Jahre
	17. 1. 1895:	Maria Peters, Hochbendweg 6 c	91 Jahre
	31. 1. 1895:	Elise Scholz, Sonnenaue 24	91 Jahre
Februar	13. 2. 1892:	Juliane Breuer, Hückelsmaystraße 292	94 Jahre
März	29. 3. 1901:	Helmut Tepass, Sonnenaue 26	85 Jahre
April	6. 4. 1892:	Heinrich Kien, Rotdornweg 16	94 Jahre
Mai	3. 5. 1901:	Hedwig Tiemann, Kirschenweg 5	85 Jahre
	9. 5. 1901:	Peter Vanthoor, Eschenweg 8	85 Jahre
	18. 5. 1901:	Franz Küsters, Ginsterpfad 10	85 Jahre
Juni	21. 6. 1901:	Katharina Stohl, Erikapfad 4 a	85 Jahre
Juli	16. 7. 1894:	Anna Lunkebein, Hermann-Schumacher-Straße 48	92 Jahre
	18. 7. 1892:	Gertrud Jahn, jetzt Altenheim Willich	94 Jahre
	27. 7. 1895:	Peter Dünwald, Rosenhain 15	91 Jahre
August	1. 8. 1895:	Grete Schlünkes, Elsternweg 36	91 Jahre
	10. 8. 1895:	Margarete Pack, Hochbendweg 73	91 Jahre
	29. 8. 1901:	Sophie Ort, Hermann-Schumacher-Straße 29	85 Jahre
September	2. 9. 1895:	Margarethe Netze, Hochbendweg 20	91 Jahre
	12. 9. 1896:	Anna Hohn, Hochbendweg 4 c (Altenheim)	90 Jahre
	25. 9. 1901:	Peter Hülster, Ginsterpfad 15	85 Jahre
Oktober	18. 10. 1881:	Helene Kaiser, Hochbendweg 14	95 Jahre
	20. 10. 1894:	Elisabeth Kien, Rotdornweg 16	92 Jahre
November	6. 11. 1895:	Franziska Giltjes, Fichtenstraße 9	91 Jahre
	12. 11. 1893:	Auguste Börsch, Holunderpfad 45	93 Jahre
	25. 11. 1886:	Maria Kügler, Stockweg 97	100 Jahre
	25. 11. 1895:	Luise Tenten, Forstwaldstraße 626	91 Jahre
1987			
Januar	13. 1. 1902:	Agnes Frank, Eschenweg 28	85 Jahre
	17. 1. 1895:	Maria Peters, Hochbendweg 6 c	92 Jahre
	31. 1. 1895:	Elise Scholz, Sonnenaue 24	92 Jahre
Februar	13. 2. 1892:	Juliane Breuer, Hückelsmaystraße 292	95 Jahre
	15. 2. 1902:	Karl Kammen, Stockweg 44	85 Jahre
	22. 2. 1902:	Ida Schneidereit, Wacholderweg 17	85 Jahre
März	16. 3. 1902:	Johanna Ehren, Hückelsmaystraße 298	85 Jahre
April	6. 4. 1892:	Heinrich Kien, Rotdornweg 16	95 Jahre
Mai	23. 5. 1897:	Carl Heitkamp, Forstwaldstraße 702	90 Jahre

(zusammengestellt im März 1986)

Der kurze Weg

REWE JENNES IM FORSTWALD

Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen · Obst und Gemüse

Plückertzstraße/Ecke Stockweg · Telefon 3117 37

Schützen Baustoffe



Blumenkästen u. Gefäße
Rohre und Fensterbänke
Fassaden- u. Wellplatten

Mipolam - Bodenbeläge

Torf, Gehwegplatten, Beeteinfassungen

Krefeld, Neue Linner Straße 50-56, Tel. 1745

GASTSTÄTTE WALDHOF

Inhaber Klaus Verstappen

Krefeld-Forstwald
Hermann-Schumacher-Straße 42
Telefon 0 21 51 / 31 26 47

Anerkannt gute Küche
und bestens
gepflegte Getränke.

Übernehme
komplette Verpflegung
bei Betriebs-,
Vereins- und Familienfeiern

Vereinslokal SV Blau-Rot Forstwald e.V.
DJK VFL Forstwald 1968



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN
..... ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE SIGRID KUSEL

Erikapfad 24 a · 4150 Krefeld-Forstwald · Tel. 39 75 74

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie persönlich vorbei

®
Soletex

DIE TISCHDECKE
exklusiv aus Meisterhand

4154 Tönisvorst 1

Wir sind Spezialisten für die Veredlung von hochmodischen Kleiderstoffen aus Naturfasern und Synthetiks.

Modernste Maschinenanlagen für die Färbung und Ausrüstung und Druckautomaten aller Art stehen uns zur Erreichung des höchsten Qualitätsstandards zur Verfügung.

Nachwuchskräften bieten wir gute Aufstiegs-Chancen.

 **KRESS**
TEXTILVEREDLUNG
GmbH & Co

4154 Tönisvorst 1, Maysweg 2, Tel. 790001